

elternfrage

Beitrag von „robischon“ vom 19. Juni 2006 14:06

bei "eltern fragen lehrer" kann ich keinen beitrag einstellen.
dann tu ich das mal hier.
ich leite nur die frage einer mutter weiter.

Zitat

Sehr geehrter Herr Robischon,

was ich da auf Ihren Seiten las, scheint ein Traum....

Warum ist die Regelschule so weit entfernt davon? Mein ältester Sohn hat sich mit Eintritt in die Grundschule regressiv entwickelt, Ängste gewonnen, Komplexe, Macken. Er hat aufgehört Englisch zu sprechen, was er so gut konnte wie Deutsch. Er hatte sich bereits mit vier Jahren Lesen und Schreiben beigebracht, nun kratzt er nur noch lustlos auf dem Papier, weint viel, fürchtet sich.

Wir erleben die Grundschule als Terrorapparat mit vollständig verwahrlostem Lernklima. Wunderliche erwachsene Persönlichkeiten haben dort ein Biotop gefunden um, warmgehalten vom eigenen Saft, Macht- und Mächtelchen-spiele zu treiben, auf Kosten der Gesundheit und Zukunftschancen unserer Kinder.

Könnten unsere Kinder doch nur in der von Ihnen beschriebenen Weise lernen...

Aber selbst die Nachmittage und Wochenende werden noch vom Schulterror kontrolliert: stundenlanges, gekrümmtes Sitzen am Schreibtisch statt Entdeckertum im Freien.

Was können wir tun, um eine Änderung herbei zu führen?

Ganz liebe Grüße aus(stadt in rheinland-pfalz),

Alles anzeigen

Beitrag von „robischon“ vom 3. Juli 2006 15:41

von Lehrern kam keine Meinung zu diesem Brief einer Mutter.
Ich hatte ihn auch ans zuständige Kultusministerium geschickt.
Diese Antwort kam eben:

Zitat

Sehr geehrter Herr Robischon,

vielen Dank für Ihre Information. Ich habe Sie mit großer Aufmerksamkeit gelesen und gehe gerne darauf ein.

Die uns von Ihnen übermittelte Nachricht ist tatsächlich dazu angetan, den geschilderten Dingen auf den Grund zu gehen. Sie dürfen sicher sein, dass unser Haus solche Informationen nicht auf sich beruhen lässt. Allerdings ist es erforderlich, dass die beschriebenen Fehlentwicklungen auch lokalisierbar sind und die hierfür tatsächlich bzw. vermeintlich Verantwortlichen um eine Stellungnahme gebeten werden, ehe Konsequenzen bedacht werden.

Ihre Nachricht lässt ein solches Hinterfragen und Recherchieren nicht zu.

Ich möchte allerdings auch anmerken, dass es nicht angehen kann, das von Ihnen geschilderte Beispiel für das Lernen in unseren Grundschulen absolut zu setzen. Ganz im Gegenteil, die rheinland-pfälzischen Grundschulen zeichnen sich in den zurückliegenden Jahren durch ein sehr hohes Maß an Reformfreudigkeit, Innovationsbereitschaft und durch nachweisbare Erfolge in der Qualitäts- und Unterrichtsentwicklung aus.

Mit freundlichen Grüßen

Hans-Josef Dormann

Grundsatzfragen Grundschule, Referat 943 B

Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend Rheinland-Pfalz

06131-164551

Alles anzeigen

Beitrag von „Tina_NE“ vom 3. Juli 2006 20:32

uhm..hat Herr Dormann zugestimmt, dass du den Brief samt Adresse veröffentlichst??????

Und was sollen wir jetzt mit der Antwort machen?!?!

LG

Tina

Beitrag von „robischo“ vom 3. Juli 2006 22:56

ist seine adresse etwa geheim?

hättest du eine andere antwort erwartet?

ich hab wieder zurück geschrieben:

Sehr geehrter Herr Dormann

Ich danke Ihnen herzlich für Ihr Antwortschreiben.

Dem Schreiben der Mutter ist vor allem zu entnehmen, dass es ihrem kleinen Sohn in der Ersten Klasse richtig schlecht geht.

Dazu darf ich anmerken, dass ich immer wieder Mitteilungen in dieser Art bekomme. Es ist kein Einzelfall, es ist noch nicht einmal selten, dass sich Kinder oder Jugendliche in der Schule äußerst unwohl fühlen und sich quälen.

Viele bleiben dann der Schule fern oder sie werden richtig krank.

Ich bin immer wieder Adressat solcher Klagen, weil ich in meiner Arbeit mit Kindern im Schulanfang Grundsätze der klassischen Schule aufgehoben hatte. Meinen vorgesetzten Schulbehörden musste ich jahrelang beweisen, dass die Kinder tatsächlich lernten und erfolgreich waren, obwohl ich nicht belehrte und erklärte, keine Aufträge und Anweisungen gab und Kinder sich im Schulzimmer immer frei bewegen konnten und immer miteinander reden konnten. Sie suchten sich aus, woran sie arbeiten wollten und mit wem.

In klassischer Schule sollen Kinder gleichzeitig belehrt werden, sollen stillsitzen an zugewiesenen Plätzen und sollen Arbeiten mit denen sie beauftragt wurden, abliefern. Sie werden ständig kontrolliert und dürfen nicht „stören“.

Dass ich die Frage und Klage dieser Mutter an das Kultusministerium in Mainz weitergeleitet hatte, soll keine „Anzeige“ von Fehlverhalten von Lehrkräften in einer bestimmten Schule sein, dem man nachgehen müsse um Schuldige zu ermitteln und zur Verantwortung zu ziehen.

Es ist vielmehr ein Hinweis darauf, dass es für unendlich viele Kinder quälend ist, gleichzeitig das Gleiche in kleinen Schritttchen der Reihe nach lernen zu sollen.

Damit Kinder so verfahren, wird versucht sie zu manipulieren mit Freundlichkeit, Versprechungen oder Drohungen. Solche Schule wirkt auf mich gelegentlich wie Zirkus, Bühne, Andacht oder Strafvollzug.

In einer Schule die Lern- und Lebensraum ist, in der Kinder sich frei bewegen dürfen, in der Erwachsene Lernbegleiter sind, in der Lerngelegenheiten zur Verfügung stehen und nicht „Lernstoff“ aufgedrängt wird, geht es keinem Kind schlecht.

Wenn Kinder nicht gleichzeitig um die Wette Erfolge haben sollen, können alle Kinder erfolgreich sein.

So eine Schule unterscheidet sich von klassischer Schule. Meine Arbeitsweise wurde misstrauisch kontrolliert, nicht die der Kolleginnen, die Kinder belehrten, bestraften, entmutigten, mit Belohnungen köderten.

Lehrer werden für klassische Schule ausgebildet.

Die Klage und Frage dieser Mutter verwende ich hier, um das Kultusministerium (ich hatte meine erste Mail ja an die Ministerin gerichtet) aufmerksam zu machen, dass durchaus üblicher Schulalltag für Kinder quälend und entmutigend sein kann.

Ihre Antwort hab ich natürlich der Mutter weitergeleitet.

Vielen Dank und herzliche Grüße

Rolf Robischon

(eigene Schulzeit in Prüm und Trier, 40 Jahre Lehrer)

<http://www.robischon.eu> Lernen ist wie Netze spinnen

Beitrag von „Ronja2002“ vom 4. Juli 2006 01:08

Hallo!

Ich finde diese Art der Schule und des "unterrichtens" sehr interessant. Jedoch stelle ich es mir sehr schwierig vor es zu verwirklichen. In der Tat wird im Studium immer davon gesprochen, wie schlecht z.B. Frontalunterricht ist und dass Unterricht freier gestaltet werden sollte, allerdings mangelt es an der Umsetzung.

Auch in der Nachhilfe (4.Klasse Deutsch) merke ich, dass ich durch durchsprechen - üben - wiederholen nicht sehr viel weiter komme, aber ich finde einfach keine Lösungen.

Da wird man im Studium auch echt alleine gelassen!

Gehört jetzt vll nicht mehr ganz zum Thema, aber hat jemand einen Tipp dazu? Wenn ich mal was spielerisch mache, habe ich immer das Gefühl keine Ziele zu erreichen und habe Angst mich vor den Eltern rechtfertigen zu müssen...

Ronja

Beitrag von „robischon“ vom 4. Juli 2006 14:17

hallo ronja
passt genau zum thema

Zitat

In der Tat wird im Studium immer davon gesprochen, wie schlecht z.B. Frontalunterricht ist und dass Unterricht freier gestaltet werden sollte, allerdings mangelt es an der Umsetzung.

Auch in der Nachhilfe (4.Klasse Deutsch) merke ich, dass ich durch durchsprechen - üben - wiederholen nicht sehr viel weiter komme,

mein tipp zu deiner anfrage: wenn das kind zu dem lernbereich etwas wirklich wissen und können will, dann genügt es, die zusammenhänge so deutlich (durchsichtig sag ich dazu) wie möglich zu zeigen (aufschreiben, malen).

wenn das kind fragt "was muss ich machen?" will es gar nichts dazu wissen, sondern nur dieses thema hinter sich bringen.

wer so fragt ist schon "beeinträchtigt" durch klassisches schulverfahren.

wenn das kind mehr wissen will und etwas wirklich können will, fragt es anders.

Beitrag von „Ronja2002“ vom 4. Juli 2006 14:44

Das ist der springende Punkt! Er will gar nichts davon wissen, weil ihn Deutsch schlichtweg nicht interessiert. Vor kurzem hatte ich mit ihm das Thema Fabeln. Das fand er richtig gut und plötzlich konnte er sich auch Dinge merken. Da hat er dann auch endlich mal ne gute Note (3) geschrieben, doch auch das war kein Ansporn für ihn um weiter zu machen. Ist dann bei ihm schon alles verloren?

Ich denke eigentlich, dass es trotzdem in meiner Hand stehen müsste, ihn zu motivieren. Ich

finde es einfach Schade, dass er sich selbst Steine in den Weg legt und noch dazu seine Zukunft verbaut.

Ronja

Beitrag von „robischon“ vom 4. Juli 2006 16:05

Das ist der springende Punkt! Er will gar nichts davon wissen, weil ihn Deutsch schlichtweg nicht interessiert

es ist nicht "deutsch" das ihn nicht interessiert.

es ist das schulfach, das kontrollinstrument, die schulstunde in der er über sich erfährt er können nichts oder jedenfalls zu wenig.

in deutsch gibt es fehler die gezählt werden um schüler bewerten zu können.

wie weicht man fehlern am besten aus?

man verfährt wie bei der heißen herplatte.

wenn es um interessante informationen geht und um kommunikation, dann ist geschriebene und gesprochene sprache ganz sicher wichtig und interessant für ihn.

welche informationen interessieren ihn?

mit wem würde er schriftliche mitteilungen austauschen?

wenn er einfach den plan erfüllen soll, dann muss man ihn zwingen, ermuntern, quälen, ihm drohen.

ich bin sicher, das liegt dir nicht so sehr.

Beitrag von „Ronja2002“ vom 5. Juli 2006 16:32

Nein, das liegt mir wirklich nicht besonders. Aber im Moment läuft echt alles nur auf der Schiene: Du kannst das, streng dich an...

Außerdem hat er eh einen riesigen Druck, weil es nur mit Mühe und langer Zeit des Ungewissens geklappt hat ihn auf einer Regionalschule anzumelden. Sonst wäre nur die Hauptschule geblieben und da geht's bei uns in der Region echt nicht rosig zu. Hinzu kommt, dass in der Familie ständig darüber gesprochen wird, wie schlecht die Chancen sind, wenn man nicht einmal einen Realschulabschluss hat. Natürlich bemühen sich die Eltern um ihn und machen ihm keine Vorwürfe, aber er spürt den Druck trotzdem ganz deutlich. 😞

Zum Thema Lernen gibt's in der Familie auch nur negative Verknüpfungen. "Das musst du dir

heute noch durchlesen, nachher musst du schon wieder lernen..."

Ich weiß einfach nicht, ob die eine Stunde die Woche Einfluss auf seine Lernmotivation nehmen kann.

Aber auch so, ich weiß nicht, ob und wie man Grammatik so richtig interessant gestalten kann.

Auf die herkömmliche Art lernt er zwar schon, aber es geht sehr schleppend voran und viele Dinge vergisst er wieder. Bin ich eigentlich die einzige, die dieses Problem hat?

Hab beschlossen die Grammatik erst mal ruhen zu lassen und mit ihm das Buch "Berts intime Katastrophen" zu lesen. Vielleicht schaff ich es, ihn wenigstens mal zum Lesen zu animieren.

Wie ich die Nachhilfe in Bezug zu diesem Thema sonst noch so gestalte und welche Möglichkeiten es gibt, um Interessantes, Lehrreiches mit dem Buch zu verknüpfen, weiß ich noch nicht. Vielleicht hat ja jemand ein paar Anregungen.

Manchmal glaub ich, ich mach mir einfach zu viele Gedanken um alles! 😊

Es gibt bestimmt tausende, die ihre Nachhilfestunde mal ratz fatz vorbereitet haben, und ich denk ständig darüber nach...



Beitrag von „robischo“ vom 6. Juli 2006 18:12

hallo ronja

Zitat

Auf die herkömmliche Art lernt er zwar schon, aber es geht sehr schleppend voran und viele Dinge vergisst er wieder. Bin ich eigentlich die einzige, die dieses Problem hat?

ich bin doch gespannt, ob es auch von anderen so eine beobachtung zur "herkömmlichen art" gibt.

du bist sicher nicht die einzige.

Beitrag von „schlauby“ vom 6. Juli 2006 19:44

im studium lernt man eine utopie von schule.

im referendariat muss man dann zeigen, dass man genug tricks auf lager hat, um den unseeligen schulbetrieb so zu verkleiden, dass er letztlich wenigstens ein wenig glanz gewinnt ... das nennt sich dann wochenpläne, motivierende problemstellungen, projekte, konzentrationsspiele, gute lehrerpersönlichkeit, blümchenstempel, lesecke, computer ag, binnendifferenzierung, etc.

nach dem referendariat setzt man dann obiges mehr oder weniger gut fort. hinzu kommt dann noch die erwartungshaltung mancher eltern ("die parallelklasse ist aber schon auf seite 35" ...) sowie diverse gleichschaltungsmaßnahmen der landesregierung (vergleichsarbeiten).

nächstes jahr beginne ich meine erste 1.klasse. ich sitze zwischen allen stühlen. ich erlebe kolleginnen, die mit knallhartem unterricht große (vermeintliche !?) erfolge erzielen, kenne mißglückte öffnungsversuche und suche doch nach einer möglichkeit, schule anders zu machen ... z.z. leider noch auf der suche.

schlauby, der z.z wie seine schüler vor lauter hitze nicht mehr arbeiten kann und will.

Beitrag von „Melosine“ vom 6. Juli 2006 21:34

Schlauby, ich steh vor dem gleichen Dilemma! Vielleicht können wir uns mal darüber austauschen.

Die Realität in der Schule ist eben nicht so, dass ich so mir nichts dir nichts das Idealkonzept des freien Lernens umsetzen kann.

Es gibt dabei nicht nur die schwarze Pädagogik auf der einen und freies Lernen auf der anderen Seite. Tausende von Lehrerinnen und Lehrern bemühen sich um ein möglichst erfolgreiches, selbstbestimmtes, motivierendes, freudvolles Lernen ihrer Klasse!

Es stinkt mir, dass es hier mal wieder so dargestellt wird, als wären alle Lehrerinnen, die nicht nach einem bestimmten freien Unterrichtskonzept unterrichten, fiese Kinderunterdrücker!

Wir haben einfach auch eine riesige Verantwortung. Ich habe nicht nur die Lehrberechtigung, sondern auch einen Lehrauftrag!

Freiheit geht mir persönlich über alles. Doch Freiheit ist auch, wenn ich Selbstständigkeit erlange, weil ich z.B. Lesen kann! Bildung trägt zur Freiheit bei. Und um etwas zu lernen, muss man sich manchmal anstrengen!

Und vielleicht braucht man an bestimmten Stellen sogar Erwachsene, die einem sagen, was man Lernen könnte/ sollte, was wichtig ist.

Ich habe es erlebt, dass Kinder an einer freien Schule eben andere Prioritäten gesetzt haben und nicht richtig lesen und schreiben gelernt haben! Das macht mich auch sauer, weil man den Kindern mit dem ganzen Gerede von Freiheit Zukunftschancen versaut, die sie noch gar nicht überblicken können!

Freiheit ist auch, eine qualifizierte Schulbildung genießen zu können.

In diesem Sinne zermartere ich mir mit schlauby und vielen anderen seit Wochen das Hirn über das bestmögliche Lernen, die besten Materialien, Bücher, Methode für meine neue Kombiklasse 1/2. Und dabei versuche ich möglichst differenziert vorzugehen, um allen gerecht zu werden.

Ich denke schon, dass man Schule verändern kann, aber eben verantwortungsvoll und nach und nach. Seit deiner Schulzeit, Rolf, hat sich m.E. schon viel an den Schulen getan. Viele Kollegen arbeiten mit offenen Unterrichtsformen, etc. Der Wandel ist in meinen Augen in vollem Gange. M.E. liegt das Optimum aber irgendwo in der Mitte zwischen angeleitetem und völlig freiem Unterricht.

Gruß,
Melosine

Beitrag von „Hermine“ vom 6. Juli 2006 22:34

Ein schöner Beitrag, Melo, und ich empfinde ebenso wie du.

ironie on Aber da meine Schüler ja unter meiner Aufsicht und der des Kultusministeriums stehen, sind sie ja nur "Insassen" - und lernen nur was, wenn sie nicht meiner "Dressur" oder "Inszenierung" beiwohnen.

Die Welt ist nämlich schwarz und weiß... *ironieoff*

Ich kenne Kinder, die nach einer sogenannten freien Schule mühsam mit Nachhilfeunterricht den Stoff nachholen mussten, damit sie überhaupt einen Abschluss bekommen haben- und komisch, da hatten sie dann leider keine Freiheit mehr.

Mein Ziel ist es, eine angenehme Lernatmosphäre zu schaffen, aber die Kinder auch an der Hand zu nehmen und ihnen ein Stück weit den Weg zu zeigen. Und ich denke inzwischen, die meisten jüngeren Lehrer merken ganz genau, wann ein Kind selbständig arbeiten kann und wann es noch Anleitung braucht. Und ganz komisch, wenn meine Elfer nach einer langen Periode Freiarbeit auf einmal sagen: "Frau X, könnten wir nicht mal wieder "klassischen" Unterricht machen?"

Beitrag von „Timm“ vom 6. Juli 2006 23:00

Das Zauberwort heißt Evaluation (robischon bevorzugt selektierte Einzelfälle, entweder als Erzählung oder in Briefform). Hier das aktuelle Beispiel aus "meinem" Berufskolleg:

[Blockierte Grafik: <http://www.gemeinschaftskun.de/frage1.bmp>]

[Blockierte Grafik: <http://www.gemeinschaftskun.de/frage2.bmp>]

[Blockierte Grafik: <http://www.gemeinschaftskun.de/frage3.bmp>]

Ich arbeite etwa 1/3 der Zeit projektorientiert oder in längeren Gruppenarbeitsphasen, etwa ein weiteres Drittel als Unterricht mit GA und Präsentation und ein letztes Drittel im klassischen Frontalunterricht mit PA- und Einzelarbeitsphasen.

Wie man sieht, will die Mehrheit der Schüler nicht mehr Projektorientierung, weniger GA und viele mehr klassischen Unterricht.

Robischons Argument vorweggenommen: Die sind schon zu stark auf das etablierte System fixiert. Gäh. Frage mich, wie er dann zu seinen Unterrichtsmethoden gefunden hat 😊

Beitrag von „robischon“ vom 6. Juli 2006 23:07

lieber timm
fühl dich doch nicht immer von mir angegriffen.

Zitat

Wie man sieht, will die Mehrheit der Schüler nicht mehr Projektorientierung, weniger GA und viele mehr klassischen Unterricht.

die mehrheit der schüler?
ob das wirklich repräsentativ ist?

kennen die was anderes?

zur zeit gründet sich ein verein "lernen ohne angst".
wie kommen die darauf?

null

Beitrag von „Timm“ vom 6. Juli 2006 23:16

Zitat

robischoon schrieb am 06.07.2006 22:07:

lieber timm

fühl dich doch nicht immer von mir angegriffen.

die mehrheit der schüler?

ob das wirklich repräsentativ ist?

Bitte Statistiken lesen: Die Befragung steht für meine Berufskollegklasse. Die Stichprobengröße ist $n=22$ und für diese sind die Aussagen voll repräsentativ. Ich führe in jeder Klasse, in der ich einen größeren Lehrauftrag habe, eine Befragung durch und ziehe Konsequenzen für das nächste Jahr.

Zitat

kennen die was anderes?

Was sollen sie anderes kennen?

Zitat

zur zeit gründet sich ein verein "lernen ohne angst".
wie kommen die darauf?

Weil Schüler vor Lehrern Angst haben und nicht nur vor der Art und Weise, wie sie ihren Unterricht vermitteln....

Beitrag von „Hermine“ vom 7. Juli 2006 07:26

Den letzten Satz von Timm kann ich voll unterschreiben- die Schüler haben nicht vor dem klassischen Lernen Angst, sondern vor den Lehrern. Gerade in meiner Schule prallen hier zwei Welten aufeinander. Zum einen die jungen Lehrer, die sich inzwischen bei jedem Wort überlegen, ob das nun motivierend ist oder die Schüler bedrängt, während die Älteren auch schon mal einen deftigen Spruch loslassen, der von den Schülern aber als absolut beleidigend empfunden werden. Und auch die Ergebnisse von Timms Evaluation würden meine Schüler sofort unterschreiben:

Freiarbeit, Gruppenarbeit u.ä. sind mal ganz schön, auf Dauer wollen die Schüler die freien Unterrichtsformen aber gar nicht.

In meiner Elf habe ich gerade einen Feldversuch gewagt: Die Schüler bekamen ein Thema (aus der behandelten Lektüre), das sie bearbeiten sollten- und dann habe ich mich zurückgezogen. Ergebnis: Erstmal große Unsicherheit- obwohl meine Schüler wirklich durch das ganze Jahr hindurch immer wieder Erfahrung mit offenen Unterrichtsformen sammeln konnten. Inzwischen arbeiten sie munter drauflos- aber erst, nachdem sie sich von mir Anregungen erbeten hatten. Ehrlich gesagt sehe ich den Sinn dieser hundertzwanzigsten Diskussion aber nicht mehr so ganz ein. Ich werde auch nach dem dritten oder fünften Elternbrief und nach einem weiteren Beitrag von dir, Robischon, den vollkommen freien Unterricht sehr kritisch sehen und du wirst von deiner Ansicht auch nicht abweichen.

Was soll also die ständige Aufwärmerei?

Liebe Grüße

Hermine

Beitrag von „robischon“ vom 7. Juli 2006 09:37

aufwärmerei

feldversuch "gewagt"

liebe hermine

wenn dir das hier zum hals raushängt, warum bleibst du doch dran?

es geht einerseits darum wie lehrer mit lernenden umgehen.

timmm geht ohne zweifel bestens mit denen um für die er zuständig ist. du sicher auch.

also sind sie einverstanden mit dem was er /was du willst.

wenn timm die statistik gerne anders hätte, sie würden sich darauf einlassen.

mir geht es immer darum (und das hört nicht auf) wie lernen tatsächlich stattfindet.

das lässt sich leicht nachlesen bei hirnforschern oder auch schon in dem uralten buch von frederic vester "denken, lernen, vergessen".

lehrer wollen, dass kinder und jugendliche so lernen wie sie, die lehrer, es vorgeben und veranlassen.

das kann gelingen oder misslingen. vor dem misslingen haben lernende angst. lehrer teilen ihnen sowas offensichtlich ständig direkt oder indirekt mit.

wenn kinder selbstständig lernen dürfen und experimentieren mit ihrem wissen und ihren erkenntnissen, dann kommt soetwas nicht vor (dass ein anderer mitteilt, es sei falsch, es habe nicht geklappt, die aufgabe sei nicht erfüllt, das ziel sei nicht erreicht).

Beitrag von „Ronja2002“ vom 7. Juli 2006 11:01

Schön wäre es schon, wenn die Schüler nicht ständig gesagt bekämen, was sie nicht können. Aber so ist es glaube ich kaum realisierbar. Denn spätestens auf einer weiterführenden Schule werden alle Kinder auch nach Leistungen bewertet. Ich weiß wirklich nicht, ob sich da der freie Unterricht in der Grundschule nicht negativ auswirkt.

Ich finde übrigens nicht, das es eine unnötige Diskussion ist, denn eigentlich geht es doch nicht darum, anderen eine Meinung aufzudrängen, sondern Möglichkeiten aufzuzeigen und Erfahrungen auszutauschen, oder???

Beitrag von „robischo“ vom 7. Juli 2006 11:31

ich bin deiner meinung, ronja.

so ein austausch ist nicht unnötig.

zu deinen bedenken

 Zitat

Ich weiß wirklich nicht, ob sich da der freie Unterricht in der Grundschule nicht negativ auswirkt.

kinder die erlebt haben dass sie selbstständig und miteinander lernen können, hören nicht mehr auf zu lernen und selbstständig zu sein.

kinder die sich so erleben durften, haben keine probleme in den weiterführenden schulen. sie müssen nicht "motiviert" werden.

sie können höchstens verärgert sein über seltsamen umgang von lehrkräften mit ihnen und über abfällige äusserungen.

wenn in weiterführenden schulen grundsätzlich "leistungen" von lernenden registriert würden und nicht nur reproduktionen, dann würden sich lernende nicht unwohl und unsicher fühlen.

unsicher heißt hier: was will er wohl wissen von mir? was wird erwartet von mir damit ich die erforderlichen punkte erreiche?

Beitrag von „robischon“ vom 7. Juli 2006 14:22

nachtrag an melosine

Zitat

Ich denke schon, dass man Schule verändern kann, aber eben verantwortungsvoll und nach und nach. Seit deiner Schulzeit, Rolf, hat sich m.E. schon viel an den Schulen getan.

schule verändert sich unendlich langsam.

seit meiner schulzeit (ich bin seit zwei jahren nicht mehr im dienst) hat sich überhaupt nichts geändert.

"freien unterricht" kann es nicht geben. sowenig wie "selbstständig geführt werden".

Beitrag von „philosophus“ vom 7. Juli 2006 14:30

Amen.

Beitrag von „robischon“ vom 7. Juli 2006 14:35

als beispiel für eine abfällig gemeinte bemerkung eines lehrers

Beitrag von „Timm“ vom 7. Juli 2006 16:19

Zitat

wenn timm die statistik gerne anders hätte, sie würden sich darauf einlassen.



Beitrag von „robischon“ vom 7. Juli 2006 17:33

lieber timm

ich fürchte bei statistiken musst du mit sowas rechnen.

mir hältst du dagegen immer wieder gerne vor ich täte so als seien das alles einzelfälle.

es sind wirklich lauter einzelfälle, diese lernenden.

deshalb dürfte es auch keinen "durchschnitt" geben.

Beitrag von „schlauby“ vom 7. Juli 2006 17:47

ein deja vu. wie schon zuvor einmal geschrieben, wird hier nicht über das gleiche diskutiert, wodurch ein konsens unmöglich erscheint.

robischon schwebt eine "ganz andere" schule vor ... dies ist nicht zu vergleichen mit einer "normalen" schule, die offene unterrichtsphasen integriert. dies bitte ich als völlig wertfreie feststellung hinzunehmen! wenn hier von berufskolleg/gymnasium geschrieben wird, dann

muss ein mehrjähriger schulischer vorlauf angenommen werden, dann müssen rahmenbedingungen einbezogen werden, etc.. wenn zwei türkische schüler im zdf (so geschehen) mehr härte im unterricht einfordern (gemeint ist hier: körperliche gewalt), dann kann daraus nicht abgeleitet werden, dass dies der richtige weg ist. die frage muss stattdessen lauten: warum sagen das schüler so?!

im deutschen bildungssystem hat sich bislang nicht viel bewegt, und das meiste steht und fällt mit guten oder weniger guten lehrern. ich praktiziere "normalen" unterricht, mal ganz gut, mal geht es auch daneben. viele schüler passen sich ganz gut an, einige könnten ganz anders... ich weiß nicht, ob es das freie lernen ist, was der bessere weg wäre, ich weiß nur, dass die heutige schule besser sein kann. wie ?! da bin ich wie melosine auf der suche. in der bildungspolitik brechen zumindest die ersten tabus auf, mal schauen, was sich in meiner berufszeit so alles bewegen oder eben auch nicht bewegen wird ...

Beitrag von „Timm“ vom 7. Juli 2006 18:25

Zitat

robischoh schrieb am 07.07.2006 16:33:

lieber timm

ich fürchte bei statistiken musst du mit sowas rechnen.

Entschuldigung, jetzt werde ich oberlehrerhaft, aber es ist notwendig:

Die Aussage, man müsse bei Statistiken mit so etwas rechnen, ist eine These. Das Interessante daran ist aber, wie du sie begründen willst und das Ganze belegst. 08/15-Vorurteile über Statistiken zu bringen, hilft keiner Diskussion weiter. Ich hatte aber schon so etwas befürchtet à la "traue keiner Statistik, die du nichts selbst gefälscht hast..."

Zitat

mir hältst du dagegen immer wieder gerne vor ich täte so als seien das alles einzelfälle.

es sind wirklich lauter einzelfälle, diese lernenden.

deshalb dürfte es auch keinen "durchschnitt" geben.

Wo ist hier vom Durchschnitt die Rede? Du siehst ja, dass es kontroverse Meinungen bei meinen Schülern zu den Arbeitsformen gibt. Allerdings lassen sich Trends ausmachen und die besagen nun, dass eine große Anzahl Schüler (dieser Klasse!) mehr klassischen Unterricht

fordert (sorry, ich habe nicht genügend Webspace, um noch mehr Umfragen hochzuladen).

Meine Vorgehensweise ist anders als deine: Ich gehe nicht von einem fertigen Konzept aus, das ich den Schülern überstülpe oder gar oktroyiere, sondern ich versuche, die Bedürfnisse der Schüler zu evaluieren und in meine Konzeption miteinzubeziehen.

schlauby: Einerseits wird hier die Freiheit des Menschen beschworen, andererseits werden Meinungen nur auf (schulische) Sozialisation zurückgeführt. D.h. also, wir überlegen nicht, wie die Wünsche jugendlicher und erwachsener Schüler berücksichtigt werden können, sondern wie wir sie anders erziehen, dass solche Wünsche nicht bzw. anders entstehen. Hm, warum denke ich da an einer Erziehungsdiktatur?

Und: Warum sollen Schüler, die freie Arbeitsformen kennen und praktizieren, nicht befragt werden, ob sie mehr davon haben wollen. Das gibt mir doch einen Hinweis, ob sie für eine Schule à la Robischon wären.

Wenn ich mich dafür einsetze, dass alle Pendler Strecken unter 10km mit dem Fahrrad zurücklegen sollen, dann ist es doch ein guter Einstieg, mit denen zu reden, die ab und zu mit dem Fahrrad ins Geschäft fahren.

Beitrag von „robischon“ vom 7. Juli 2006 18:59

lieber timm

Zitat

Meine Vorgehensweise ist anders als deine: Ich gehe nicht von einem fertigen Konzept aus, das ich den Schülern überstülpe oder gar oktroyiere, sondern ich versuche, die Bedürfnisse der Schüler zu evaluieren und in meine Konzeption miteinzubeziehen.

ich bin nicht von einem fertigen konzept ausgegangen.

es war noch nicht da.

ich hab kinder beim lernen beobachtet und dann in der literatur gesucht ob das was ich sehe tatsächlich so ist.

also da war nix mit überstülpen.

kann es bei dir so gewesen sein, dass du abläufe beim lernen und vorgehensweisen von lehrern "mischen" wolltest?

deine beschriebene arbeitsweise und deine auswertungen zeigen und beweisen das.

in fünf jahren hat sich deine arbeitsweise, dein umgang mit dem lernen ganz sicher weiter verändert. das was du jetzt praktizierst, hast du ja nicht genau so im studium und referendariat

gelernt. ich wollte, es würden sich viel mehr so auf den weg begeben.

so wie schlauby auf der suche ist.

er hat mir mal eine woche bei der arbeit zugeschaut und zugehört in der schule.

und sucht wie du nach dem kompromiss.

solange fast alle anderen lehrer kindern sagen was sie tun müssen und kinder (und eltern) halten das für das richtige verfahren beim lernen, ist es nicht einfach kinder und jugendliche selbstständig lernen zu lassen. immer droht das schreckgespenst es werde nicht erreicht was erreicht werden MUSS.

hier ist ein ziemlich öffentliches forum in dem einfach gezeigt werden kann was es gibt in der schule und was außerdem möglich sein könnte.

(nach statistikauswertungen ist der brandschaden umso größer je mehr feuerwehrleute im einsatz waren....)

Beitrag von „Tina_NE“ vom 7. Juli 2006 20:09

Zitat

ich wollte, es würden sich viel mehr so auf den weg begeben.

so wie schlauby auf der suche ist.

er hat mir mal eine woche bei der arbeit zugeschaut und zugehört in der schule.

und sucht wie du nach dem kompromiss.

solange fast alle anderen lehrer kindern sagen was sie tun müssen und kinder (und eltern) halten das für das richtige verfahren beim lernen, ist es nicht einfach kinder und jugendliche selbstständig lernen zu lassen. immer droht das schreckgespenst es werde nicht erreicht was erreicht werden MUSS.

Hallo Robischon,

woher weisst du, dass sich nicht mehr auf den Weg machen? Woher weisst du, dass FAST ALLE ANDEREN LEHRER Kindern sagen, was sie tun müssen etc???

Das sind doch unbeweisbare Thesen, die eine Diskussion erschweren!!

LG

Tina

Beitrag von „robischon“ vom 7. Juli 2006 20:38

[Tina](#)

unbeweisbar?

ich wollte du könntest mich davon überzeugen dass fast alle lehrer in deutschland kinder frei und selbstständig lernen lassen, dass sie sich nicht vom lehrplan getrieben fühlen, dass sie nicht druck ausüben um kinder und jugendliche dazu zu bringen diesen plan zu erfüllen oder sowas in der art.

meine behauptung könnte ich mir bestätigen lassen von bildungsforschern.

prof. winkel hat vor ein paar jahren mal geschrieben dass die vielen hunderttausend schulstunden am tag etwa alle zwei minuten "gestört" werden.

sowas gibt es nur bei "unterricht", gelenktem lernen.

das wird dir als beweis nicht ausreichen.

ich überlege, was ausreichen könnte. berichte von schulräten?

protokolle von unterrichtsbesuchen?

oder lies mal was eltern oder z.b. hochbegabte kinder über schule schreiben.

Beitrag von „philosophus“ vom 8. Juli 2006 02:29

Zitat

robischon schrieb am 07.07.2006 13:35:

als beispiel für eine abfällig gemeinte bemerkung eines lehrers

Keinesfalls.

Lediglich ein Hinweis darauf, dass hier eine Bildungstheologie diskutiert wird; wer den "Sprung in den Glauben" (Kierkegaard) nicht mitmacht, wird dann hier exkommuniziert.

Beitrag von „robischon“ vom 8. Juli 2006 09:31

si tacuisses....

hier geht es nicht um bildungstheologie, was auch immer damit gemeint sein kann.

lernvorgänge werden von ernstgenommenen forschern und wissenschaftlern immer genauer beobachtet und erklärt.

schulforscher beobachten übliche abläufe in schulen.

wenn ein philosoph kommt und behauptet das sei alles quatsch, weil er mit seinem verfahren durchaus zufrieden ist, dann wird das die entwicklung ein wenig verzögern, aber nicht aufhalten können.

Beitrag von „das_kaddl“ vom 8. Juli 2006 10:53

Zitat

robischoh schrieb am 08.07.2006 08:31:

si tacuisses....

hier geht es nicht um bildungstheologie, was auch immer damit gemeint sein kann. lernvorgänge werden von ernstgenommenen forschern und wissenschaftlern immer genauer beobachtet und erklärt. schulforscher beobachten übliche abläufe in schulen. wenn ein philosoph kommt und behauptet das sei alles quatsch, weil er mit seinem verfahren durchaus zufrieden ist, dann wird das die entwicklung ein wenig verzögern, aber nicht aufhalten können.

Wobei anzumerken ist, dass sich die verschiedenen Erziehungswissenschaftler, Schulpädagogen, Psychologen, Soziologen und wer sich sonst noch alles glaubt mit Schule und Bildungsreformen beschäftigen zu müssen, mitnichten vollkommen oder auch nur annähernd einig sind, wie "der" ideale Unterricht auszusehen hat. Die Empiriker von PISA meinen, guter Frontalunterricht verknüpft mit anderen Arbeitsformen ist toll, Hartmut v. Hentig sagt, Frontalunterricht ist böse, einzelne Psychologen befürworten das alleinige Lernen ohne Klassenverbund, dem wiederum widersprechen Schulpädagogen, weil sie die soziale Komponente vermissen...

Es gibt nicht umsonst so viele Forschungsprojekte zum Thema "Schule", und wer meint, die gäbe es, weil "die Forscher" den hohen Anspruch haben, Schule zu verbessern, den lade ich recht herzlich an meinen Arbeitsplatz ein. Letztlich hängen viele der Forschungsprojekte mit persönlichem Glauben, Sichern bzw. Schaffen von Arbeitsplätzen und einem "Publish or Perish" zusammen, insofern hat Philo mit seiner Formulierung der Bildungstheologie schon Recht.

Die Umsetzung der Forschungsergebnisse ist übrigens nochmal eine ganz andere Sache, die obliegt nämlich nicht "den Forschern", sondern "den Politikern", die die für ihre derzeitige Politik passenden F-Ergebnisse geschickt in Parteiprogramme und -strategien einbauen und dann per Dienstanweisung in den Kultusministerien weiterbearbeiten und via Beschlüsse, Richtlinien und Verordnungen an die Schulen weitergeben. DAS ist nämlich der eigentlich lange Weg.

LG, das_kaddl.

Beitrag von „robischo“ vom 8. Juli 2006 13:01

[das_kaddl](#)

Zitat

Wobei anzumerken ist, dass sich die verschiedenen Erziehungswissenschaftler, Schulpädagogen, Psychologen, Soziologen und wer sich sonst noch alles glaubt mit Schule und Bildungsreformen beschäftigen zu müssen, mitnichten vollkommen oder auch nur annähernd einig sind, wie "der" ideale Unterricht auszusehen hat.

mir geht es weniger um "den" idealen unterricht als um beobachtbare abläufe beim lernen. als fachleute schlag ich mal prof. manfred spitzer und [vera](#) f. birkenbihl vor. (von ihr ist z.b. das buch "trotz schule lernen")

für bildungspolitiker ist lernen womöglich immer noch das ergebnis von belehrungsvollzug. stark vergrößert vielleicht vergleichbar mit dem ordnen von regalen im supermarket. lehrkräfte sollen den unterricht ordentlich, der reihe nach, nach plan vollziehen. dazu gibt es ein breites spektrum an massnahmen und methoden je nach alter der lernenden und je nach lern- oder wissensbereich.

dein hinweis

Zitat

so viele Forschungsprojekt zum Thema "Schule", und wer meint, die gäbe es, weil "die Forscher" den hehren Anspruch haben, Schule zu verbessern,.....

macht mich neugierig.
was meinst du damit?

Beitrag von „philosophus“ vom 8. Juli 2006 22:10

Zitat

robischon schrieb am 07.07.2006 13:22:

seit meiner schulzeit (ich bin seit zwei jahren nicht mehr im dienst) hat sich überhaupt nichts geändert.

"freien unterricht" kann es nicht geben. sowenig wie "selbstständig geführt werden".

Das sind jedenfalls keine wissenschaftlichen Aussagen, sondern Meinungen.

Und wenn Meinungen mit Absolutheitsanspruch vertreten werden (z. B. durch Allaussagen wie "überhaupt nichts"), sind das Glaubenssätze - daher Bildungstheologie.

Und dann sucht man sich die passenden wissenschaftlichen Ergebnisse, die man - natürlich - nur soweit zur Kenntnis nimmt, wie sie ins Weltbild passen. Und definiert sich munter die Begriffe zurecht. Ich erinnere mal an die Diskussion über Frontalunterricht bei schulthemen.de.

Mich erinnert das sehr unangenehm an die Kreationisten, die ja auch gerne ein paar Biologen herbeizitierten, um ihr theologisches (!) Weltbild zu untermauern.

Beitrag von „robischon“ vom 9. Juli 2006 00:02

lieber philosophus
dies hier:

Zitat

seit meiner schulzeit (ich bin seit zwei jahren nicht mehr im dienst) hat sich überhaupt nichts geändert.

"freien unterricht" kann es nicht geben. sowenig wie "selbstständig geführt werden".

hab ich nicht als wissenschaftliche ergebnisse ausgewiesen.

es ist auch nicht eine meinung, sondern eine beobachtung.

und das was ich über "freien unterricht" sage, hat mit sprache zu tun.

unterricht ist fremdbestimmt, geleitet, geführt. das ist nicht frei.

deine behauptung über

Zitat

wissenschaftliche Ergebnisse, die man - natürlich - nur soweit zur Kenntnis nimmt, wie sie ins Weltbild passen

ist schon ziemlich unverschämt.

mir wäre es recht, wenn du sagen würdest was du über Lernabläufe weißt.

oder kannst du nur meine Feststellungen zurückweisen?

Beitrag von „das_kaddl“ vom 9. Juli 2006 09:22

Zitat

robischoh schrieb am 08.07.2006 12:01:

[das_kaddl](#)

mir geht es weniger um "den" idealen Unterricht als um beobachtbare Abläufe beim Lernen. Als Fachleute schlag ich mal Prof. Manfred Spitzer und [Vera](#) f. Birkenbihl vor. (von ihr ist z.B. das Buch "trotz Schule lernen")

Naja, Spitzer ist innerhalb der Bildungsforschung arg umstritten (ein Gespräch dazu siehe z.B. [hier](#)) und [Vera](#) F. Birkenbihl hat sich nie so wirklich mit Schule oder Kindern beschäftigt (außer natürlich ihre Bestseller geschrieben - die aber alle auf dem gleichen Prinzip aufbauen). Wenn ich mir von letzterer das Inhaltsverzeichnis des von dir angegebenen Buchs anschau (bei dessen Titel mir unwohl ist, weil es mit reisserischer Überschrift eine Distanz zur Schule vermittelt), und deine Ansicht, Unterricht sei inszeniert, hinzunehmen, muss ich doch ein wenig schmunzeln. Was Frau Birkenbihl vorschlägt, ist nichts anderes als "Unterricht". Sie möchte Gruppenarbeit und Diskussionen und sie möchte Spiele in den - nennen wir es "Lerntag", um den Unterrichtsbegriff zu vermeiden - einbauen. Letztlich ist auch das Einbauen der Spiele inszeniert, es gibt jemanden, der steuert, und dies ist der Punkt, an dem ich mich frage, wie das mit deiner Philosophie (Unterricht vs. Lernen) übereinstimmt?

Zitat

dein Hinweis

macht mich neugierig.

was meinst du damit?

Habe ich oben bereits geschrieben. Es geht zT nicht um wissenschaftliches Interesse an einer Thematik, sondern auch um Stellenschaffung und -erhaltung, um "publish or perish". Viele Forschungsideen entstehen "beim Mittagessen" (à la "das hat mich schon immer interessiert") oder im Gespräch mit anderen - was noch die bessere Variante ist, mM nach. Ich sehe es aber bei uns an der Hochschule auch, dass offen gesagt wird "huch, mein Projekt läuft bald aus, ich brauch was Neues". Dann wird gebrainstormt, was zurzeit vielleicht besonders förderungswürdig (i.S. von Bewilligung eines Antrags, dh, Geld für ein Projekt) ist und was zum Trend passt und womit man sich einen Namen machen und aus der grauen Masse der in meinem vorigen Posting genannten Berufsgruppe abheben könnte.

LG, das_kaddl.

Beitrag von „robischon“ vom 9. Juli 2006 10:23

[das_kaddl](#)

lernforschung als arbeitsbeschaffung?

du hast eine schlechte meinung von deinen kollegen.

das gespräch zwischen spitzer und stern zeigt mal wieder revierkämpfe.

wenn dir die vorgeschlagenen beispiele für bewegung im bildungswesen nicht reichen, dann schlag ich halt frau stern und reinhard kahl vor.

für irgendjemanden sind immer irgendwelche leute umstritten.

celestine freinet war für meine schulbehörde umstritten. er sollte in der ausschreibung für meine nachfolge nicht erwähnt werden. montessori durfte erwähnt werden.

zu meinem konzept gab es nirgendwo eine fertige vorlage. hinweise hab ich mir gesammelt und ich hab eine lange literaturliste.

du hältst unterricht nicht für inszenierung?

Beitrag von „Timm“ vom 9. Juli 2006 11:07

Gute Inszenierungen sind geil. Es lebe die Unfreiheit. Und ansonsten verabschiede ich mich aus einer mal wieder vollkommen sinnlosen Diskussion mit dir. 😎

Beitrag von „das_kaddl“ vom 9. Juli 2006 11:11

Zitat

robischon schrieb am 09.07.2006 09:23:

[das_kaddl](#)

lernforschung als arbeitsbeschaffung?

du hast eine schlechte meinung von deinen kollegen.

Ich habe keine "Meinung" von meinen Kollegen, sondern teilte dir Beobachtungen aus meinem Arbeitsumfeld mit. Aber ich finde es schön, wie hoch das Ansehen von Forschern immer noch ist. Fast wie das des Lehrers vor vielen, vielen Jahren.

Ansonsten schliesse ich mich Timm an.

Beitrag von „robischo“ vom 9. Juli 2006 12:24

der abschließende standpunkt von timm und das_kaddl?

Zitat

Es lebe die Unfreiheit.

Beitrag von „das_kaddl“ vom 9. Juli 2006 12:39

Zitat

robischon schrieb am 09.07.2006 11:24:

der abschließende standpunkt von timm und das_kaddl?

Nein, abschliessend ist eher das hier:

ich finde es unglaublich, wie du scheinbar Jüngere und Unerfahrene massregelst (was ich gleich an einem Beispiel verdeutlichen werde):

Auf Dinge, die nicht in dein Foren- und "Lern"konzept passen, gehst du nicht ein (z.B. auf dein vorgeschlagenes Stichwort "[Vera](#) F. Birkenbihl" -> ich schreibe, dass laut Inhaltsverzeichnis des von dir zitierten Buchs sehr wohl von Unterrichtskonzepten die Rede ist -> du negierst das), pickst dir dafür Stücke aus anderen Postings, montierst sie zusammen, kombinierst Autoren und Zitate und präsentierst uns hier beharrlich, exzessiv und larmoyant das Konzept deiner vergangenen Tätigkeit als Lehrer (sic! denn das war deine Berufsbezeichnung), welches du bis zu deiner Pensionierung verfolgt hast.

Nimm an, dass sich auf dem [Pädagogik](#)- und Schulmarkt verschiedene Weltbilder tummeln und bitte höre auf, die Träger anderer Weltbilder missionieren zu wollen.

LG, das_kaddl.

PS: Reinhard Kahl, so dein weiterer Wissenschaftler-Vorschlag, mag zwar ein exzellenter Journalist sein, der in den 1960/70ern auch mal Psychologie und EZW studiert hat, jedoch nie in einer Hochschule und als solcher auch nie als Wissenschaftler oder Forscher tätig war.

Beitrag von „robischon“ vom 9. Juli 2006 12:48

[das_kaddl](#)

ich hab niemanden gemäßregelt.

ich soll mit dir über ein buch verhandeln dessen inhaltsverzeichnis du schon mal gelesen hast?

reinhard kahl spielt für dich keine rolle weil er nicht an einer hochschule arbeitet?

dann fühle ich mich geehrt, dass du dich mit meinem konzept "abgibst", obwohl ich kein hochschullehrer bin oder war und noch nicht einmal promoviert bin.

ich wollte, es ließe sich darüber reden wie mit lernen umgegangen werden kann oder darf.

und nicht darüber, wer nun welche anerkannten kompetenzen hat an hochschulen.

ich nehme stark an, du bist zuständig für lehrerausbildung.

dann halte ich dir mal dieses beispiel hin.

<pre> <http://www.rolf-robischon.de/unterrichtsbesuch7-7-2006.html> </pre>

Beitrag von „Raija“ vom 9. Juli 2006 13:22

@ robischon:

Merkst du gar nicht, dass die Versuche, alle anderen, die nicht deiner Meinung sind, penetrant zu missionieren und alles, was nicht in dein Weltbild passt, abzuwerten, genau das Gegenteil bewirkt. Deine Beiträge wirken so verbohrte und besserwisserisch, dass man schon gar keine Lust mehr hat, diese zu lesen. Und das finde ich schade, denn vielleicht sind deine Ansichten ganz interessant, nur werde ich dies nie erfahren. Manchmal ist weniger weitaus mehr!

Beitrag von „robischon“ vom 9. Juli 2006 14:06

[Raija](#)

Zitat

die Versuche, alle anderen, die nicht deiner Meinung sind, penetrant zu missionieren und alles, was nicht in dein Weltbild passt, abzuwerten,

wenn du in Ruhe lesen würdest wie ich schreibe, dann könntest du eventuell sehen, dass es mir nur darauf ankommt, mit anderen ins Gespräch zu kommen wie Lernen nun abläuft und wie damit umgegangen werden könnte.

davor haben manche Leute einen Horror wie der Teufel vor dem Weihwasser.

irgendwo schreibe ich irgendjemandem wie er arbeiten müsse.

oder findest du sowas?

Zitat

vielleicht sind deine Ansichten ganz interessant, nur werde ich dies nie erfahren

nun weißt du doch gar nichts über meine Ansichten und findest trotzdem ich solle nicht darüber reden?

was sind deine Ansichten?

was sagst du über Arbeitsweisen in Schulen die Kindern unter Umständen Angst machen?

Mit wem wenn nicht mit Lehrern sollte man über solche Probleme von Kindern, Jugendlichen und Eltern reden?

auf die Mail der wütenden Mutter ist hier eigentlich niemand eingegangen. Sie hat inzwischen mit anderen den Verein "Lernen ohne Angst" gegründet.

Hältst du so eine Vereinsgründung auch für Missionieren?

oder üble nachrede?

Beitrag von „das_kaddl“ vom 9. Juli 2006 14:10

Zitat

robischo schrieb am 09.07.2006 11:48:

[das_kaddl](#)

ich hab niemanden gemaßregelt.

versus

Zitat

ich soll mit dir über ein buch verhandeln dessen inhaltsverzeichnis du schon mal gelesen hast?

versus

Zitat

reinhard kahl speilt für dich keine rolle weil er nicht an einer hochschule arbeitet? dann fühle ich mich geehrt, dass du dich mit meinem konzept "abgibst", obwohl ich kein hochschullehrer bin oder war und noch nicht einmal promoviert bin.

Nun, wenn das kein Massregeln ist, dann ist es doch in meinen Augen zumindest eine sehr herablassende Sprache.

Zitat

ich wollte, es ließe sich darüber reden wie mit lernen umgegangen werden kann oder darf.

Wir können gern "reden", aber nur, wenn du dein Missionieren und das, was ich als massregeln empfinde, lässt.

Zitat

und nicht darüber, wer nun welche anerkannten kompetenzen hat an hochschulen.

Du hast den Begriff des Wissenschaftlers bzw. Forschers erwähnt und Personen aufgelistet, die sich selbst nicht als das bezeichnen.

Zitat

ich nehme stark an, du bist zuständig für Lehrerbildung.

Nein, ich bin nicht "zuständig" für Lehrerbildung. Ich arbeite an einer Hochschule, an der Lehrer ausgebildet werden. Momentan werte ich ein Projekt aus, in dem 300 Primaschüler mittels Fragebogen zu ihren Vorstellungen über Zeit, Raum und Gesellschaft befragt wurden. Der zugrunde liegende Gedanke ist hier der "Conceptual Change" (CC), vielleicht hast du mal davon gehört. "Zuständig" ist, wenn man in der Lehrerbildung überhaupt von "Zuständigkeiten" reden kann, die Hochschule bzw. die Leitung des ausbildenden Instituts, denn sie konzipiert die sogenannten Studienpläne (in Deutschland: Studienordnungen).

Zitat

dann halte ich dir mal dieses Beispiel hin.

<http://www.rolf-robischon.de/unterrichtsbesuch7-7-2006.html>

Vielen Dank für den Link, habe ich mir durchgelesen. Was möchtest du an diesem Beispiel aufzeigen?

das_kaddl

Beitrag von „Hermine“ vom 9. Juli 2006 14:44

Hallo Rolf,

ich habe es mit Theorie nicht so, würde aber noch gern ein paar Fragen aus der Praxis stellen:

- Montessori sagt: "Hilf mir, es selbst zu tun." , fordert also durchaus Anleitung für die Kinder- inwiefern passt sie dann in dein Konzept der kompletten Freiheit?
- Weshalb sucht denn Schlauby (und noch andere) einen Kompromiss und übernimmt dein Konzept nicht einfach? Ich denke nämlich nicht, dass Schlauby ein Lehrer ist, der sich so einfach von Rahmenbedingungen "abschrecken" lässt..

- Weshalb machst du mit deiner Diskussion, in der du nicht im Geringsten auf die Einwände anderer eingehst (und das schon seit mehreren Jahren- ich erinnere mich an eine seitenlange Diskussion mit dir, in der es um haargenau das gleiche Thema ging)- deine teilweise schönen Ansätze von vornherein madig- diversen Leuten hier gehen inzwischen die Nackenhaare hoch, wenn sie deinen Namen nur lesen- und das kommt nicht davon, dass sie dein Konzept von vornherein ablehnen?

- Weshalb sind denn Arbeitsblätter (nicht von den Kindern, sondern von dir erstellt!) sowie Regeln an der Tafel die große Freiheit? Hier lenkst du doch auch!

So, und nun muss ich überlegen, wie ich die Schüler am Montag dressieren will...

Liebe Grüße

Hermine

Beitrag von „robischo“ vom 9. Juli 2006 15:50

[das kaddl](#)

tut mir leid wenn du solche hinweis als massregeln empfindest.

du hast doch von birkenbihls buch wirklich nur das inhaltsverzeichnis gelesen.

nein, von conceptual change hab ich noch nichts gehört. was ist das?

das beispiel mit dem unterrichtsbesuch bei der referendarin ist nur eins für die schwierigkeiten bei anderer denkweise und anderem umgang in der schule. die besucher hätten doch wahrnehmen können dass alle kinder erfolgreich waren, dass es allen gut ging, auch der jungen lehrerin und dass von ihr fast keine maßnahmen kamen.

Beitrag von „robischo“ vom 9. Juli 2006 16:05

[Hermine](#)

zu deinen fragen: nein mein konzept ist nicht montessori.

das schulamt schrieb halt in die ausschreibung fzu meiner nachfolge, umgang mit offeneren arbeitsweisen erwünscht wie z.b. montessori.

freinet wollten sie nicht hinschreiben. der sei ihnen zu demokratisch.

meine kolleginnen regten sich sehr auf über die ausschreibung und meinten es würde sich niemand bewerben. und für eine montessorischule sei doch die schule nicht ausgestattet.

es kamen drei bewerbungen und die stelle ging an eine lehrerin die allerhand über freinet weiß.
ich freu mich dass schlauby auf der suche ist. mein konzept ist nicht einfach ein rezept zum nachmachen. es ist eine einstellung.
ich glaub er ist nah dran. so wie die referendarin mit dem unterrichtsbesuch.

meine lern- und arbeitsblätter für den schulanfang sind lerngelegenheiten, nicht aufgaben zum erledigen. zum schreibenlernen ist da geschriebenes was kinder ohne weiteres erkennen können und mit dem sie arbeiten können. es geht um möglichkeiten finden, experimetieren, eigenes wissen entwickeln, nicht anweisungen befolgen. wenn ich nur eine sandfläche zur verfügung hätte, würde ich wohl zeigen wie ich zeichen und bilder in den sand male.

die kinder sehen was es gibt. nicht, was sie tun sollen.

der unterschied zum "unterricht" macht lehrer sauer. und wie du hier immer wieder siehst, wird versucht, mich mit abfälligen bemerkungen zu bremsen oder umzulenken.

wie würden manche sich freuen wenn ich sagen würde, sie müssten kinder erstmal dazu bringen dass sie ihnen zuhören.

wie wirst du nun am montag die kinder dressieren? weißt du schon was sie hinterher können? was bekommen sie dafür?

Beitrag von „Timm“ vom 9. Juli 2006 16:18

[Hermine](#): Dressieren ist gut, meine lernen gerade Männchen machen 😄

Beitrag von „Britta“ vom 9. Juli 2006 16:20

Naja, du unterstellst uns immer wieder, dass wir Kinder mit Unterricht (oder dem, was du dir vorstellst, was wir tun), quasi misshandeln. "Unter Umständen" jedenfalls. Da sollen wir nicht sauer werden? Sauer - oder genervt - macht mich vor allem dein Pseudo-Demokratismus. Kinder arbeiten bei dir absolut selbstbestimmt - uns Lehrern traust du Selbstbestimmung offenbar nicht zu, weil wir größtenteils anders arbeiten. Jetzt wirst du sicher als nächstes schreiben - ich ahne es - dass du ja nur über deine Beobachtungen schreibst. Schön. Meine sind anders.

Beitrag von „das_kaddl“ vom 9. Juli 2006 16:54

Zitat

robischon schrieb am 09.07.2006 14:50:

nein, von conceptual change hab ich noch nichts gehört. was ist das?

...

Im Projekt gehen wir für die Analyse von Schülervorstellungen davon aus, dass Schüler bereits Konzepte mitbringen ("Prä-Konzepte") und untersuchen, wie diese durch den Unterricht verändert werden ("Post-Konzepte").

[Hier](#) und [hier](#) findest du nähere Erklärungen.

Zitat

das beispiel mit dem unterrichtsbesuch bei der referendarin ist nur eins für die schwierigkeiten bei anderer denkweise und anderem umgang in der schule. die besucher hätten doch wahrnehmen können dass alle kinder erfolgreich waren, dass es allen gut ging, auch der jungen lehrerin und dass von ihr fast keine maßnahmen kamen.

Die Schwierigkeit bzgl. "anderer Denkweise" und "anderer Umgang" existieren aber nicht nur einseitig... Man könnte dir vorwerfen, auch nicht offen zu sein für die Unterrichts- und Lernkonzepte von Lehrern, die anders verfahren als du es auf der Primarstufe getan hast.

LG, das_kaddl.

Beitrag von „robischon“ vom 9. Juli 2006 17:36

[Britta](#)

nein das unterstelle ich nicht. und ich verallgemeinere auch nicht.

bei gelenkter arbeit ist es nur ziemlich leicht möglich, dass lernende sich unwohl fühlen. das passiert ja auch dauernd.

wie kommst du dazu, mir "pseudo-demokratismus" zuzuschreiben?

[das_kaddl](#)

vielen dank für die erklärungen. ich les das in ruhe durch.

konzepte anderer lehrer? ich hab lehramt vor über 40 jahren studiert (und vor 12 jahren nochmal) und hab mich mit vielen möglichkeiten beschäftigt. mein konzept ist ja erst etwa 15

bis 20 Jahre alt. auch in Fortbildungen für Schulleiter und Fortbildner hab ich allerhand über übliche Arbeitsweisen erfahren und gesehen. ich finde ich hab einen ganz ordentlichen Überblick und Faxe nicht in Blau.

es ist eigentlich völlig normal, anderem Denken gegenüber misstrauisch zu sein und nach den Schwachstellen zu suchen. meine vorgesetzten Behörden (alle Stufen) haben mir mit ständigen Kontrollen und sogar mit Leserbriefen auf Artikel über mich versucht zuzusetzen.

und nun ändern sich Bildungspläne (Schrift ist nicht mehr Kulturtechnik sondern Kommunikationsmittel) und Schulorganisation, Jahrgangsgemischte Lerngruppen, Fächerverbünde und es gibt solche Erhebungen wie die an der du arbeitest. Kinder haben schon Vorstellungen.

in deinen Hinweisen hab ich das hier gefunden:

Zitat

(Natur)-wissenschaft in einer konstruktivistischen Weise zu unterrichten bedeutet, mehr Zeit zu investieren, denn es beinhaltet Diskussionen, Debatten und das Neuerfinden von Ideen. Anstatt vorab festgesetzten Schritten zu folgen, hängt das Curriculum, das sich in einem konstruktivistischen Unterricht entfaltet, in erster Linie vom Material ab und ist durch die Fragen der Kinder bestimmt. Weniger "Stoff" wird abgedeckt, weniger "Fakten" werden für den Test erinnert, und Fortschritt wird manchmal nur überaus langsam zu erzielen sein. Es ist mit Sicherheit ein Prozess des Aufdeckens und nicht des Abdeckens.

Beitrag von „Britta“ vom 9. Juli 2006 18:11

Zitat

robischo schrieb am 07.07.2006 08:37:

Lehrer wollen, dass Kinder und Jugendliche so lernen wie sie, die Lehrer, es vorgeben und veranlassen.

das kann gelingen oder misslingen. vor dem misslingen haben lernende angst. lehrer teilen ihnen sowas offensichtlich ständig direkt oder indirekt mit.

Das ist keine Verallgemeinerung? Ich als Lehrerin fühle mich dadurch angegriffen, weil es meine tiefste Überzeugung ist, dass Kinder sich in der Schule wohlfühlen müssen, um gut lernen zu können - soweit stimmen wir überein. Mein Unterricht folgt deshalb dem Konzept (in diesem Fall schon Prinzip) der Ermutigenden Erziehung. Ich behaupte dabei nicht, dass es

niemals ein Kind gibt, dass sich unwohl fühlt. Ich glaube aber auch nicht, dass das in deinem Unterricht der Fall ist, dafür sind Kinder zu verschieden. Wenn dein Satz beginnt mit den Worten "Lehrer wollen...", dann ist das definitiv verallgemeinert. Und ich lege meinen Unterricht so an, dass Schülern möglichst selten aufgezeigt wird, was sie noch nicht können, sondern viel öfter das, was sie schon können. Kaum zu glauben, aber das habe ich im Referendariat so gelernt.

Mit "Pseudo-Demokratismus" meinte ich, dass du bei deinen Schülern immer soo viel Wert auf Selbstbestimmung und Demokratie legst, dies aber Erwachsenen nicht zutraust. Statt dessen hältst du Predigten.

Beitrag von „robischon“ vom 9. Juli 2006 18:27

liebe britta

ist doch gut wenn es kindern in den schulstunden bei dir gut geht.

wenn ich geschrieben hatte "lehrer wollen..." dann steht da zwar noch nicht "alle lehrer", aber es ist gemeint, dass es das prinzip von klassischer schule sei, dass kinder tun was der lehrer will.

wenn es bei dir nicht so ist, dann ist das nicht klassische schule sondern schon eine andere und neuere form.

wenn es doch so ist, warum regst du dich auf?

das mit der selbstbestimmung muss ich dann auch genauer sagen:

dass kinder grundsätzlich selbstständig sein dürfen, ist weit verbreitet nicht üblich.

erwachsene müssen sich schon selber um ihre selbständigkeit kümmern. da bin ich doch nicht zuständig.

das gab es wirklich, dass es kindern bei mir in der schule nicht gut ging. das lag nicht an mir und nicht an der schule. sie brachten probleme und kummer mit. darum hab ich mich dann vorrangig gekümmert. manche haben das nicht vergessen. die kleine alexa (name geändert) hatte in ihr mathematikheft geschrieben "ich fint mich blöt". und ich hab mich mit ihr unterhalten.

vor ein paar monaten hat sie mir gemailt:

<http://www.rolf-robischon.de/alexandra26-01-2006.html>

Beitrag von „Britta“ vom 9. Juli 2006 18:58

"Die klassische Schule" finde ich aber in meinem Umfeld kaum noch. Ich erlebe vielmehr, dass Schule im Umbruch ist, dass Lehrer und Schulen Überlegungen anstellen, wie Unterricht besser funktionieren kann. Sie evaluieren mit den Schülern und auch den Eltern gemeinsam, suchen nach Schwachpunkten und neuen Lösungen. In meinem Referendariat war der schlimmste Fehler, den man in einem Unterrichtsbesuch machen konnte, Schüler mit ihren Bedürfnissen, Wünschen und ihrer Persönlichkeit nicht ernst zu nehmen. Deshalb ist Schule für mich (und für die meisten Kolleginnen, die ich kenne), ständig im Wandel - im Bestreben um Verbesserung. Empfindlich bin ich deshalb, weil ich deine Postings immer wieder so erlebe, dass dein Konzept das einzig wahre ist. Kinder sind aber verschieden - und deshalb glaube ich auch, dass es irgendwann in den letzten 15 Jahren auch Kinder gegeben hat, für die dein Konzept nicht das Optimum war.

Beitrag von „Hermine“ vom 9. Juli 2006 20:11

Tja, jetzt hab ich einen langen Beitrag geschrieben- und nun ist der weg. War wohl Schicksal, denn eigentlich hab ich keine Lust, das Gleiche wie vor zwei Jahren nochmal vor mich hinzubeten. Hatten wir alles schon.

Nur: Freinet = Demokratie. In der Demokratie hat der Lehrer aber die gleiche Position wie die Schüler. Also auch nicht komplette Freiheit für die Schüler.

Der einzige, der seine Schüler wirklich komplett frei gewähren liess, wurde nach einiger Zeit von ebendiesen gebeten, wieder etwas mehr anzuleiten: Sommerhill.

Und ja, am Montag werde ich meine Kinder regelschulmäßig dressieren (Der Wortschatz stammt übrigens von dir, Rolf, nicht von mir und ich hab noch eines der freundlicheren Worte genommen- der Rest erschien mir dann doch zu arrogant und rücksichtslos): Zuerst beten die Kinder mit mir gemeinsam (das wollten sie, nicht ich!), dann lesen wir die Lektüre "In 80 Tagen um die Welt" (haben sich die Schüler aus einem Angebot von knapp 10 Büchern ausgesucht und selbständig abgestimmt). Da nicht alle laut lesen können, weil das bei 30 Kindern etwas schwierig ist, rufen sie sich gegenseitig auf. (Ich greife nur dann ein, wenn es ungerecht wird, jemand, der drankommen will, nicht drangenommen wird...) Wenn jemand leise weiterliest oder gerade mal nicht mitliest, wird er auch nicht bestraft. Wenn, dann mit einer Frage, die ein Klassenkamerad über das betreffende Kapitel stellt und derjenige nicht beantworten kann. Anschließend werden die Schüler in ihr Lesetagebuch entweder einen Brief zum entsprechenden Kapitel malen oder ein Rätsel erstellen oder etwas zeichnen. Das ist also mein böser Regelschulunterricht - und anschließend kommt der nächste "Dompteur".

Grüße

Hermine

Edit:Der beste Lehrer ist der, der selbst Fehler eingestehen kann.

Beitrag von „robischo“ vom 9. Juli 2006 23:58

[Hermine](#)

das klingt als ob du zornig seist auf meinen umgang mit kindern.

hältst du es für falsch?

demokratie ist nicht freiheit? das versteh ich wohl nicht.

unter freiheit versteh ich selbstbestimmung, eigenverantwortlichkeit.

ich bekomme gerade beschrieben wie ein kleines mädchen, 5 jahre alt, 1.klasse, sich das erkämpft. ich hab großen respekt für sie.

nicht leicht für die lehrerin mit einem kind das etwas können will, besonders sein will, etwas wissen will.

in klassischer schule müssen kinder so oft warten bis sie "dran" sind und müssen sich vergleichen lassen mit den anderen (in einem wettkampf mit siegern und verlierern).

noch etwas [Britta](#)

Zitat

deshalb glaube ich auch, dass es irgendwann in den letzten 15 jahren auch Kinder gegeben hat, für die dein Konzept nicht das Optimum war

das musst du etwas missverstanden haben. es geht darum dass kinder selbstständig lernen und in ihrem eigenen tempo in ihrer eigenen reichweite.

es wird nichts verordnet oder veranlasst.

Beitrag von „Hermine“ vom 10. Juli 2006 07:28

Rolf, du liest mal wieder das raus, was du hören willst.

Nein, es ist mir ehrlich gesagt, vollkommen schnuppe, wie du mit Kindern umgehst. Auch, wenn ich mich nun auch wiederhole, dazu musst du nur den Diskussionsthread von vor knapp 2 Jahren lesen.

Ich bin nur einigermaßen erbost über deinen Diskussionsstil, du pickst dir nur die Argumente raus, die du hören und bearbeiten willst.

Alles andere wird einfach übergangen. Ich habe dich nie nach einem Beispiel gefragt, stattdessen übergehst du mein Unterrichtsbeispiel einfach (obwohl d u mich danach gefragt hattest!)- denn da hättest du vermutlich zugeben müssen, dass Regelschule doch gar nicht so tragisch ist- und die Lehrer in der Regelschule tatsächlich verändert haben.

Fehler gibt es in deinem System nicht und du hast auch noch nie was falsch gemacht- statt dessen wird jeder solange mit deinem System konfrontiert (wenns sein muss auch mit dem entsprechenden Wortschatz: "Insasse", "Inszenierungen", "dressieren" um nur die wichtigsten zu nennen- absichtlich beleidigend gewählte Bezeichnungen!) bis er sich entweder aus der Diskussion zurück zieht, oder deinem Konzept gegenüber eine Aversion entwickelt.

Zur Demokratie: Du willst doch, dass der Lehrer sich weitmöglichst zurückzieht, das ist bei der Demokratie von Freinet aber nicht gegeben, da hat der Lehrer das gleiche Stimmrecht wie die Schüler, sie können also nicht ganz frei und unabhängig bestimmen, wie sie wollen.

Genau wie das Kaddl und Timm werde ich mich jetzt auch aus der Diskussion zurückziehen- für eine Diskussion, die keine neuen Argumente bringt und sich ständig im Kreis dreht, ist mir meine Zeit zu schade- die widme ich dann doch lieber meinen Schülern.

Eine schöne Zeit noch!

Hermine

Beitrag von „robischon“ vom 10. Juli 2006 08:33

hermine, mir geht es wie dir. ich reagier auf das was ich da höre.

hinweis: in demokratischen schulen (sudbury) haben alle beteiligten stimmrecht.

wären bei deiner schuldemokratie lehrer nur das personal?

du weist nochmal auf dein unterrichtsbeispiel hin mit dem gemeinsamen beten und dem gemeinsamen lesen einer lektüre.

so hab ich das auch in meiner zeit als schüler erlebt.

mir hat es nicht gefallen und ich hab sicher weitergelesen oder etwas anderes gelesen.

die behauptung dass die diskussion sich im kreis drehe kommt immer wieder.

dabei hat von den lehrern noch keiner auf das schreiben der mutter reagiert das hier am anfang steht. gibt es sowas gar nicht?

Beitrag von „Britta“ vom 10. Juli 2006 08:52

Zunächst: Nein, ich habe das ganz richtig verstanden. Trotzdem denke ich nicht, dass diese absolute Selbstgesteuertheit für alle Kinder das Optimum ist.

Dann zu dem Brief:

■ Zitat

robischon schrieb am 19.06.2006 13:06:

ich leite nur die frage einer mutter weiter.

Ich habe deshalb nichts zu deinem Brief geschrieben, weil dieses Szenario weit entfernt ist von dem, wie ich Grundschule erlebe. Da dieser Brief konkret an dich gerichtet war und sich auf dein Konzept bezog, weiß ich auch nicht, was du von uns erwartest. Wie gesagt, ich halte auch deine Arbeit nicht für die ultima ratio.

Beitrag von „robischon“ vom 10. Juli 2006 10:31

ultima ratio

hallo britta

scheint dass wir von verschiedenem reden.

mir geht es immer noch darum, festzustellen wie lernen funktioniert.

diese darstellung

Zitat

Lernen stell ich mir vor als wahrnehmen mit dem Filter eigener Erfahrungen, die Verknüpfung mit anderen und früheren Wahrnehmungen, die Findung von Theorien zum Wahrgenommenen und das Experimentieren damit. Am besten mit anderen Menschen.

ist mir mal von einem hirnforscher so abgesegnet worden.

nach meiner auffassung sollten kinder also so wie sie halt lernen in der schule lernen dürfen.

das soll für manche kinder nicht so gut sein?

versteh ich nicht.

ich rede ja nicht von einer veranstaltung für eine gruppe gleichzeitig, sondern von dem was bei jedem einzelnen in der gruppe stattfindet als lernprozess.

das_kaddl scheint an einer erhebung genau zu solchen abläufen beteiligt zu sein bzw. an der auswertung.

die die hier immer wieder sauer reagieren, meinen immer die veranstaltung des lehrers.

Beitrag von „Britta“ vom 10. Juli 2006 11:24

Nein, wir reden nicht von Verschiedenem. Ich rede von Kindern, die konkretere Anreize brauchen, von Kindern, die mit totaler Offenheit nicht zurecht kommen. ADS-Kinder zum Beispiel, die klare Strukturen brauchen. Kinder, die sich von sich aus eben nicht mit dem kleinen Einmaleins beschäftigen würden, sondern dann lieber beim Geschichtenschreiben bleiben.

Edit: Auch ich versuche sehr wohl, Kinder so lernen zu lassen, wie sie nun mal lernen. Dabei spielt auch Hirnforschung eine Rolle.

Beitrag von „robischo“ vom 10. Juli 2006 12:01

unterschiede
ich überleg was das bedeutet:

Zitat

Kinder, die mit totaler Offenheit nicht zurecht kommen

kinder die das nicht gewöhnt sind?
oder von natur aus unselbstständige kinder?
menschen die nicht für sich verantwortlich sein können?

lerngelegenheiten gab es bei mir auch jede menge.
nur nicht diese "führung" oder anleitung: jetzt machst du mal das hier!"

Beitrag von „Britta“ vom 10. Juli 2006 12:11

Zitat

Britta schrieb am 10.07.2006 10:24:

ADS-Kinder zum Beispiel, die klare Strukturen brauchen. Kinder, die sich von sich aus eben nicht mit dem kleinen Einmaleins beschäftigen würden, sondern dann lieber beim Geschichtenschreiben bleiben.

Beitrag von „robischon“ vom 10. Juli 2006 13:09

du glaubst es mir zwar doch nicht, aber kinder die lernen dürfen was sie selber finden, lernen alles was ihnen erreichbar ist.

meinst du mit klaren strukturen die vom lehrer vorgegebene reihenfolge und zeiteinteilung?

Beitrag von „Britta“ vom 10. Juli 2006 13:16

Du hast Recht, das glaube ich nicht. Zum Beispiel Zeiteinteilung, ja. Aber auch eine Organisiertheit im Raum, keine Unruhe.

Beitrag von „das_kaddl“ vom 10. Juli 2006 13:27

Zitat

robischon schrieb am 10.07.2006 09:31:

...ich rede ja nicht von einer veranstaltung für eine gruppe gleichzeitig, sondern von dem was bei jedem einzelnen in der gruppe stattfindet als lernprozess....

das_kaddl scheint an einer erhebung genau zu solchen abläufen beteiligt zu sein bzw. an der auswertung.

die die hier immer wieder sauer reagieren, meinen immer die veranstaltung des lehrers.

Du hast insofern Recht, als dass natürlich der Conceptual-Change-Ansatz konstruktivistisch begründet ist. Das, was wir untersucht haben, sind jedoch Prä- und Postkonzepte der Schüler. Auf die Intervention (das, was zwischendurch war und zum Postkonzept führte) hatten wir gestalterisch keinen Einfluss - letztlich kann man Lehrern nicht vorschreiben, **wie** sie ihren Unterricht gestalten. Wenn ich "gestalterisch" schreibe, meine ich, wie das umgesetzt wurde, was als Intervention vorgesehen war (Inhalt waren eine "Raumreise" und eine "Zeitreise" - aber es würde zu weit führen, das genauer darzulegen. Quelle ist [dieses Lehrmittel](#) .

Die "Veranstaltung des Lehrers" haben wir nur durch die Vorgabe eines Inhaltes beeinflusst.

Beitrag von „row-k“ vom 10. Juli 2006 14:21

Modedit: Auf Grund Nichteinhaltung der Forenregeln entfernt.

Beitrag von „robischo“ vom 10. Juli 2006 15:17

ich weiß dass du das nicht unterschreiben kannst.
das ist für viele lehrer und eltern ein besonderes problem.

Zitat

ich bezweifle, dass sie sich Stoff aus allen Bereichen (Einmaleins versus Geschichtens Schreiben) suchen

ich sag misstrauen dazu. das gegenteil ist grenzenlose zuversicht. vertrauen.
ich kann allerhand beispielgeschichten dazu erzählen von einzelnen kindern.

die kompetenzen eines lernbegleiters hab ich wohl schon ein paarmal aufgezählt: ruhe, geduld, zuversicht.
viele kinder finden etwas anderes vor: unruhe, ungeduld, misstrauen.

Beitrag von „Melosine“ vom 10. Juli 2006 15:37

Zitat

robischo schrieb am 10.07.2006 14:17:

ich kann allerhand beispielgeschichten dazu erzählen von einzelnen kindern.

Und ich könnte dir allerhand Beispielgeschichten von einzelnen Kindern erzählen, wo es schief gegangen ist. Aber das willst du ja nicht hören. Deshalb lasse ich es.

Wohin soll diese "Diskussion" noch führen?

Beitrag von „Britta“ vom 10. Juli 2006 15:42

Ich nenn es gesunde Skepsis oder Realismus. Auch grenzenlose Zuversicht bringt dich nicht immer zum Ziel. Grundsätzlich bin ich schon ein optimistischer Mensch und habe viel Vertrauen zu den Kindern. Aber manche Kinder überfordert so eine Offenheit eben noch, weil sie in ihrem persönlichen Reifeprozess noch nicht soweit sind. Auf mein Beispiel mit den ADS-Kindern bist du noch nicht eingegangen.

Beitrag von „robischo“ vom 10. Juli 2006 16:14

du hattest mich gefragt?

aufmerksamkeitsdefizitsyndrom ist kein handicap wenn kein zuhören und mitmachen erwartet wird. kinder die in gelenkten klassen auffallen als störend, können in offener lernumgebung ihre nische, ihre lernbereiche finden. ich hab solche kinder dabei fotografiert. ich hab nischen bereitgestellt. und wenn es nur ein gewaltiger pappkarton war. oder teile einer kindergartenstellwand mit stoffdach, tafel, spiegel.

ich hab auch keine kinder "heimlich" ans lernen geführt. ein autistisches kind wäre nie drauf reingefallen.

ich finde du hast schon sehr viel vertrauen in kinder. vielleicht wird es ja noch mehr? das muss es nicht. ich teile ja nur mit, dass es das gibt.

weil es hier doch immer wieder zerwürfnisse um meine mitteilungen gibt, setz ich mal teile einer mail an mich dazu ein. sie ist von einer mutter (dürfte also nicht hier schreiben) und lehrerin (aber nicht an einer schule /dürfte vielloeicht hier schreiben)

Zitat

ich hab grad bei [lehrerforen.de](https://www.lehrerforen.de) gelesen.

Es ist wie so oft bei 4teachers auch, dass du anscheinend als äußerst bedrohlich erlebst wirst.

Ich wundere mich immer, dass alle glauben, sie müssten von heute auf morgen alles umschmeißen um dich zufrieden stellen zu können. Überhaupt, dass man dich zufrieden stellen muss.

Deine schriftliche Ausdrucksweise kommt als eindeutig rüber für mich.
Diese von dir gesuchte Klarheit empfinden viele als extrem starke Abgrenzung zu sich selbst und dabei bedrohlich.

Also, so wie viele Lehrer auf dich reagieren, müssen sie entweder Angst haben, beim genaueren Hinschauen entdecken zu müssen, sich völlig neu orientieren zu müssen, gepaart mit der Angst das nicht schaffen zu können. Oder sie sind nicht offen genug sich wirklich damit zu beschäftigen, was dran ist an Robischo und Co und geben sich mit dem ersten Urteil zufrieden, dass das auch nicht für alle Kinder gut sein könne. Und müssen deine Art für grottenschlecht halten.

Alles anzeigen

Beitrag von „robischo“ vom 10. Juli 2006 16:24

[das_kaddl](#)

diese untersuchung conceptual change soll also klären, inwieweit intervention (unterricht, erklärungen, unterweisung) die weltsicht, das wissen, die theorien von kindern beeinflusst?

es wird eine rolle spielen müssen, wie die intervention stattgefunden hat.

auch, welche fragen kinder gestellt haben.

mir haben die fragen von kindern immer interessante auskünfte gegeben über lernwege und lernbewegungen von kindern.

ich stelle mir vor, dass ergebnisse dieser untersuchung einflüsse haben könnten auf den umgang mit kindern und ihrem lernen.

eine interessante arbeit hast du da.

Beitrag von „das_kaddl“ vom 11. Juli 2006 09:37

Zitat

robischo schrieb am 10.07.2006 15:24:

mir haben die fragen von kindern immer interessante auskünfte gegeben über lernwege und lernbewegungen von kindern.

Bestimmt sind das interessante Auskünfte, aber wir wollen empirisch ein wenig strukturierter arbeiten, um aus den Angaben einer grösseren Anzahl von Schülern "repräsentative" Ergebnisse herleiten zu können. Das ist nun mal der Unterschied zwischen qualitativer Forschung ("Einzelfallbeobachtung", wie bei dir) und quantitativer F. (wie bei uns - umfangreiche Stichproben, die auf von Schülern ausgefüllten Fragebögen basieren).

Übrigens ist ein Prinzip der qualitativen Forschungsmethoden (wenn ich deine Arbeit - Beobachtung, Einzelfallanalyse, Interviews ["Gespräche"] - dazu zählen darf), **keinen** Anspruch auf Repräsentativität zu haben - d.h., beleuchtet wird die **Einzelsicht** jeder untersuchten Person, und übertragbar sind diese Forschungsergebnisse nur in einem sehr engen Kontext. Aber das ist dir aus deiner forschungsmethodischen Ausbildung zum Dipl.-Päd. bestimmt bekannt.

Wie Lehrer mit Kindern und Lernen umgehen, darauf haben wir keinen Einfluss. Und ja, interessant ist meine Arbeit.

LG, das_kaddl.

Beitrag von „robischo“ vom 11. Juli 2006 13:28

schade

Zitat

Wie Lehrer mit Kindern und Lernen umgehen, darauf haben wir keinen Einfluss

dass kinder erst mal eigene theorien haben die sich dann verändern,
ist womöglich nur für leute wichtig, die glauben, kinder hätten zunächst keine eigenen vorstellungen von der welt.

wichtig wäre es doch, die wege zu zeigen auf denen sich die vorstellungen von der welt usw.. verändern. es sind nicht so viele verschiedene.

solche lernbewegungen können beeinflusst werden, gebremst, umgeleitet oder freigegeben.

bei prof. huether ist wohl zu lesen, dass lernergebnisse die unter druck entstanden sind, ganz anders vom gehirn bearbeitet werden als selbstständige. die bleiben als "erfahrungen" jederzeit verfügbar.

die anderen nicht.

ob eurem forschungsvorhaben ein nächstes zu diesem thema folgt?

Beitrag von „das_kaddl“ vom 11. Juli 2006 14:23

Zitat

robischon schrieb am 11.07.2006 12:28:

ob eurem forschungsvorhaben ein nächstes zu diesem thema folgt?

Nein, weil wir keine Psychologen oder Neurologen sind, sondern Forschungsprojekte im Bereich Fachdidaktik verfolgen.

Beitrag von „robischon“ vom 11. Juli 2006 15:06

dann ist mir nicht klar, was die absicht dieser untersuchung ist.
dass kinder ihr wissen verändern?

Beitrag von „das_kaddl“ vom 11. Juli 2006 15:51

Zitat

robischon schrieb am 11.07.2006 14:06:

dann ist mir nicht klar, was die absicht dieser untersuchung ist.
dass kinder ihr wissen verändern?

Nein, welche Implikationen unsere Ergebnisse für die Fachdidaktik der in der Schweizer Primarstufe integrierten Natur- und Gesellschaftswissenschaften* haben.

Dass Forschung zunächst immer nur "für die Theorie" (=Wissenschaft) arbeitet, und nicht für "die Praxis" (=Schule) ist vielleicht zunächst ein Knackpunkt. Lehrer entscheiden jedoch selbst, zu welchen Forschungsergebnissen und "theoretischen Grundlagen" sie sich Zugang verschaffen und ob bzw. was sie davon in ihrem Unterricht umsetzen.

LG, das_kaddl.

*Kanton Bern: "NMM" = Natur, Mensch, Mitwelt = integratives Unterrichtsfach, welches die Bereiche Geschichte, Geographie, Biologie, Religion/Ethik, Politische Bildung, Physik, Chemie abdeckt. Sowas wie SU in Deutschland, nur eben noch um Religion/Ethik ergänzt

Beitrag von „robischon“ vom 12. Juli 2006 09:50

also forschung für die ablage?

solche fächerverbünde sind lustig. in baden-württemberg heißt der bereich Menuk
mensch, natur, kultur.

als hinweis darauf, dass lernen eigentlich doch nicht in "schubladen" stattfindet und dass kinder in einem fach auch dann etwas lernen können wenn sie das heft oder das buch vergessen haben.

Beitrag von „Timm“ vom 12. Juli 2006 10:33

Ich werde mich weiterhin nicht mehr inhaltlich äußern; es hat keinen Sinn.

ABER: Merkt ihr eigentlich, wie robischon "kommuniziert"? Fast in jedem Beitrag werden Fragen gestellt, die nur dazu dienen, die Diskussion in Gang zu halten oder noch besser, andere zu provozieren. Um einen ehrlichen Erkenntnisgewinn geht es nie, letztlich wird das Tun anderer immer wieder negativ beurteilt. Der letzte Fall ist der Vorwurf, das_kaddl arbeite für die Ablage. Nun, es mag aber bestimmt Leute mit Kompetenzen geben, die "Theorie" aus der Ablage in Erkenntnisgewinn für die Praxis münzen können und sich und ihre Arbeit nicht allein auf einen (aus dem Zusammenhang gerissenen Satz) eines Experten stützen.

Ich stimme philo zu: Wenn ein Gedankengebäude unumstößlich und unrelativierbar steht, ist das Ideologie oder Religion - und zwar fundamentalistische!

Beitrag von „das_kaddl“ vom 12. Juli 2006 10:53

■ Zitat

Timm schrieb am 12.07.2006 09:33:

Ich werde mich weiterhin nicht mehr inhaltlich äußern; es hat keinen Sinn.

ABER: Merkt ihr eigentlich, wie robischon "kommuniziert"? Fast in jedem Beitrag werden Fragen gestellt, die nur dazu dienen, die Diskussion in Gang zu halten oder noch besser, andere zu provozieren. Um einen ehrlichen Erkenntnisgewinn geht es nie, letztlich wird das Tun anderer immer wieder negativ beurteilt. Der letzte Fall ist der Vorwurf, das_kaddl arbeite für die Ablage. Nun, es mag aber bestimmt Leute mit Kompetenzen geben, die "Theorie" aus der Ablage in Erkenntnisgewinn für die Praxis münzen können und sich und ihre Arbeit nicht allein auf einen (aus dem Zusammenhang gerissenen Satz) eines Experten stützen.

Ich stimme philo zu: Wenn ein Gedankengebäude unumstößlich und unrelativierbar steht, ist das Ideologie oder Religion - und zwar fundamentalistische!

Und gerade eben jener Vorwurf (ich arbeitete für "die Ablage") trifft mich sehr, sodass ich Robischon in keiner Weise mehr antworten werde - weder in diesem noch in einem anderen Thread. Ich hätte gedacht, dass jemand, der sich auf seiner Website als "Diplom-Pädagoge" vorstellt, zumindest im Grundstudium einige forschungsmethodisch Veranstaltungen besucht hat und daher die Grundlagen von Forschung, Wissenschaft und die Strukturen des Praxistransfers an Hochschulen inklusive Methoden derselben kennen gelernt hat. Komisch, dass diese Ablage ein paar Postings zuvor noch so

Zitat

Eine interessante Arbeit hast du da.

eingeschätzt wurde.

Auch wenn ich bisher so sachlich wie möglich versucht habe zu antworten und Auskunft über meine Arbeit zu geben, ist Robischon weder auf Fragen noch Stichworte eingegangen, sondern hat nur noch provozierende Thesen in den Raum geworfen - meine Arbeit sei für die Ablage, aber die Zahlen der Neurowissenschaftler sind natürlich so, dass man die Korrelationen, Regressionen und Faktorenanalysen der Indikatoren direkt im Unterricht einsetzen kann. So ein polarisierender Blödsinn, Robischon!

Schwer die Erkenntnis, aber: Es hat keinen Sinn, auf Postings von Robischon einzugehen.

Sich jetzt wieder mit der Ablage beschäftigend
das_kaddl.

Beitrag von „robischon“ vom 12. Juli 2006 13:02

vorwurf?

nein das_kaddl, es war eine frage.

was passiert mit den ergebnissen deiner forschung?

ist es ärgerlich sowas zu fragen?

ist das von timm ein aufruf den robischoh rauszumobben?

vor einiger zeit war ich mal eingeladen worden hier mitzuschreiben, von jemandem der womöglich von meiner denkweise wusste.

und jetzt gibt es immer mehr mauern.

in den persönlichen nachrichten wurde mir "meine art" vorgehalten.

und dass ich keine schwächen meines konzepts sehe oder zugebe oder was auch immer.

ob jemand das hier liest?

kinder können in ihrem eigenen tempo und auf ihren eigenen lernwegen, am besten mit anderen, alles lernen was ihnen erreichbar ist.

und was für einwendungen werden aufgebaut? ja das gilt nicht für alle kinder.

es wurde auch schon gesagt, das sei nur bei kleinen kindern möglich, später nicht mehr.

ob das was lehrertypisches ist, eine feststellung wie meine so in frage zu stellen oder sie zurückzuweisen?

meistens wurde mir vorgehalten, an sich sei das ja in ordnung, aber mein ton sei so missionarisch oder überheblich oder sonstwas. hauptsache, zurückweisen.

schade dass das_kaddl jetzt auch äusserungen in den falschen hals kriegt.

ich war wirklich der meinung, forschung an der PH diene der weiterentwicklung des umgangs mit dem lernen.

meine diplomarbeit hieß: von der entstehung einer subjektiven epistemologie bei lernenden.

an der PH kannten viele das wort epistemologie nicht.

der prof bei dem ich gearbeitet hatte ist edmund kösel. sein hauptwerk ist "die modellierung von lernwelten"

es geht mir immer noch um den umgang mit dem lernen.

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 12. Juli 2006 13:05

Es hat ja jeder die Möglichkeit, auf deine Postings einzugehen oder nicht. Wenn man nun nicht deiner Meinung ist oder sie kritisch hinterfragt, würde ich das nicht mit dem inflationär gebrauchten Wort "Mobbing" versehen.

Beitrag von „robischo“ vom 12. Juli 2006 13:51

naja aktenklammer, wenn solche groben anwürfe wie die von timm nicht aufruf zum mobbing ist, was denn dann?

auf meinen oben fett gedruckten satz KANN er nicht eingehen.

warum das so ist, weiß ich noch nicht.

das_kaddl hat beschrieben dass erhoben wird, wie kinder, die zunächst eine falsche theorie haben, nach intervention eine richtige haben (oder nicht).

und mir geht es in dem zusammenhang um die intervention.

Beitrag von „Tina_NE“ vom 12. Juli 2006 14:08

m.E. nach hat Timm keinen Aufruf zum Mobbing gestartet, sondern lediglich seine Auffassung ob deines seltsam anmutenden Kommunikationsstils dargestellt, die ich übrigens teile. Deshalb habe ich mich bisher auch nicht in die Diskussion eingeklinkt, und werde es wohl auch in Zukunft lassen.

Ich habe das gefühl, dass du die "herkömmlichen Lehrer an Regelschulen" schlecht machen willst, und ihnen Misserfolg unterstellst. Egal, wie sehr sie in deine erzieherische Richtung tendieren.

Daher wünsche ich dir für deine weitere Arbeit viel Erfolg. Ich werde für mich weiterarbeiten und daran arbeiten, ein erfolgreicher Lehrer an einer Regelschule zu werden. Falls ich mich damit in deinen Augen disqualifiziere, sei's drum

LG

Tina

Beitrag von „robischo“ vom 12. Juli 2006 14:29

endlich mal was deutlicheres, tina.

nein ich mach nicht lehrer schlecht.

es ist eigenartig, dass etliche lehrer sowas heraushören.

wenn du genau nachschaust, wirst du immer nur finden von mir, dass ich lernabläufe

hinterfrage.

sind lehrer so empfindlich gegen solche überlegungen?

ich hab in diesen foren hauptsächlich zweifel und misstrauen gehört und eingrenzung der überlegungen zu lernabläufen auf den bereich grundschule, auf ganz kleine kinder.

und wenn ich darauf hingewiesen hab, dass größere doch eigentlich auch selbstständig lernen können dürfen sollten, gab es wieder gegenwehr.

ein teil solcher diskussionen sollte abgedrängt werden in das inzwischen scheintote forum schulthemen (hier hat mir jemand geschrieben das sei nur noch ein troll-sandkasten und vernünftige wie flexi und aisha hätten sich abgemeldet. daraufhin hab ich mal geschaut warum flexi da erbost ausgestiegen ist)

Beitrag von „Tina_NE“ vom 12. Juli 2006 14:40

Hallo Robischon,

wenn du die anderen Kommentare als nicht eindeutig oder undeutlich einstufst, dann bezweifel ich deine Kommunikationskompetenzen...

Wenn "Lehrer sowas heraushören", vielleicht solltest du dann auch mal deine gesendeten Nachrichten überprüfen, ob man sowas heraushören kann /bzw. soll (je nachdem ob du das beabsichtigst oder nicht!)

Gegen Überlegungen ist mit Sicherheit KEINER empfindlich, nur wie gesagt, "der Ton macht die musik" -- und die ist zum Teil herablassend, sehr polemisch-kritisierend etc.

Selbständig lernen bei Größeren ist solange gut, solange es keine Abschlußprüfungen gibt, denn ich als Lehrer muss sicherstellen, dass die Kids darauf vorbereitet sind -- ansonsten verlier ich meinen Job!!

UND: Nicht jedes gute Essen schmeckt jedem Konsumenten. Drum lass doch bitte die Überlegung zu, dass nicht alle Kinder mit deinen Methoden klarkommen (können). Es gibt halt auch verschiedene Lerntypen.

So, damit ist das hier für mich beendet.

LG

Tina

Beitrag von „robischon“ vom 12. Juli 2006 15:03

na wenn das kein grober ton ist....

Zitat

Selbständig lernen bei Größeren ist solange gut, solange es keine Abschlußprüfungen gibt, denn ich als Lehrer muss sicherstellen, dass die Kids darauf vorbereitet sind -- ansonsten verlier ich meinen Job!!

das heißt für mich eindeutig: selbstständig lernen ist ja doch eine unsichere sache.

das von dem du redest, lernen für die abschlussprüfungen, nennt z.b. otto herz "totes wissen, rucksackwissen".

ich hab geahnt dass manche lehrer einen teil meiner mitteilungen ausblenden.
mein umgang mit dem lernen ist NICHT eine methode.

Beitrag von „Tina34“ vom 12. Juli 2006 15:21

Hallo,

Zitat

das von dem du redest, lernen für die abschlussprüfungen, nennt z.b. otto herz "totes wissen, rucksackwissen".

Nun ja, das hört sich erst mal gängig an. Wenn ich dann aber den bayerischen Quali anschau, sehe ich da nur einen höchst geringen Teil von "totem Wissen".

Prozentrechnen, Volumen- und Flächenberechnung, einen einfachen Text verstehen, einen sprachlichen Ausdruck erklären können, seine Meinung schriftlich äußern können, Inhalte von Jugendarbeitsschutzgesetz, Rechte und Pflichten von Ausbilder und Auszubildendem, Für und Wider von Sterbehilfe und Abtreibung, einen kurzen englischen Brief verfassen - das sind nur einige Teile, die mir durchaus im Leben anwendbar erscheinen.

Tina

Beitrag von „Hermine“ vom 12. Juli 2006 16:02

Auch zwei Fremdsprachen halte ich nicht für totes Wissen- und gerade dabei einen Lehrer zur Anleitung für unabdingbar.

Ich lerne gerade Spanisch- bin durchaus sprachbegabt, habe gute Bücher, gute Kassetten, hole mir Übungen usw. aus dem Internet- und werde doch nach den Ferien einen Kurs besuchen, da mir dies alles die Anleitung durch einen Lehrer (und die Imitation) nicht ersetzen kann. Sonderbar übrigens, dass VHS-Kurse einen so starken Zulauf haben, nicht wahr?

Liebe Grüße

Hermine

Beitrag von „robischo“ vom 12. Juli 2006 16:04

danke.

es dreht sich allerdings weniger um die liste der Wissensbereiche oder der Fähigkeiten als um die art, wie sowas gelernt wird.

nach prof huether (neurobiologe) sind lernen unter "druck" und selbstständiges lernen unterschiedliche chemische vorgänge und das erlernte wird unterschiedlich aufbewahrt. selbstständig gelerntes kommt zum bereich "erfahrung" und ist jederzeit einsetzbar. das andere nicht.

sagt er.

Beitrag von „Tina34“ vom 12. Juli 2006 16:14

Hallo,

ohne dass ich jetzt einen renommierten Professor aus dem Stegreif anführen kann 😊 kenne ich das etwas anders: Was dem Lernenden als interessant erscheint, wird er abspeichern und behalten - was uninteressant ist, wird nicht auf Dauer aufgenommen.

Das würde dann auch erklären, dass zuweilen Einzelheiten, die man im Unterricht einfach zwischendurch erzählt besser hängenbleiben als kunstvoll Erarbeitetes. Demzufolge ist es wichtig, das Interesse des Schülers zu wecken, unabhängig von der angewandten Methode.

Tina

Beitrag von „robischo“ vom 12. Juli 2006 16:24

etwas anderes?

Zitat

Was dem Lernenden als interessant erscheint, wird er abspeichern und behalten - was uninteressant ist, wird nicht auf Dauer aufgenommen.

genau davon hab ich doch geredet.

bleibt als problem das **Interesse wecken**.

kleine kinder haben interesse an unheimlich vielem.

irgendwo ist zu lesen: kinder lernen unglaublich viel, bis sie dann in die schule kommen (das ist nicht von mir)

in der schule ist dann die reihenfolge und die gleichzeitigkeit.

und wenn das kind wieder mal pech hat, ist das was es gerade brennend interessiert, heute nicht "dran".

wie wird bei einer gruppe von jugendlichen gleichzeitig das interesse geweckt an einem thema das der lehrer aus dem vorgeschriebenen plan ausgesucht hat?

nicht einfach, oder?

ich erinnere mich an einen hilferuf aus dem herbst: hilfe ich mach die nächsten zwei wochen das eichhörnchen. wer hat mir tipps?

wie mag er/sie "das eichhörnchen gemacht" haben?

ob jetzt all die beteiligten kinder experten für eichhörnchen sind?

Beitrag von „Hermine“ vom 12. Juli 2006 16:46

Schade, dass es nur um berühmte Professoren geht, nicht um den Alltag. Gut, mich ständig wiederholen kann ich auch. Was ist denn jetzt mit meinem Beispiel?

Ich hab mich über ein Jahr lang wirklich reingekniet und würde diese Sprache wirklich gerne lernen- noch deutlicher kann man von selbstbestimmten Lernen doch wirklich nicht mehr sprechen. Wieso funktioniert das nicht?

Oder muss ich noch 5 Jahre warten? Oder muss ich in der Zeit alles andere beiseite lassen? Oder bin ich nicht der Typ dafür?

Btw-ich will mich hier nicht über irgendwas lustig machen- aber das Alltagsleben sieht nunmal anders aus.

Exkursionen um Eichhörnchen anzuschauen, hab ich bereits im HSKUnterricht in der Grundschule gemacht- vor über 20 Jahren.

Lg, Hermine

Beitrag von „Tina34“ vom 12. Juli 2006 17:05

Hallo,

Zitat

wie wird bei einer gruppe von jugendlichen gleichzeitig das interesse geweckt an einem thema das der lehrer aus dem vorgeschriebenen plan ausgesucht hat?
nicht einfach, oder?

Grundsätzlich ist da ein eigenes Interesse des Lehrers am Thema schon mal äußerst günstig, sonst wird das tatsächlich sehr schwierig. Wenn man hinter dem Thema steht (bei Sachthemen natürlich eher einfacher als bei Rechtschreibfällen), sollte der Funke auch überspringen können. Ansonsten das Übliche: Reale Begegnung, Anschaulichkeit, Verknüpfung mit Vorerfahrungen etc.

Tina

Beitrag von „robischo“ vom 12. Juli 2006 17:11

war das eine frage an mich?

Zitat

Was ist jetzt mit meinem Beispiel?

oder das

Zitat

Sonderbar übrigens, dass VHS-Kurse einen so starken Zulauf haben, nicht wahr?

ja, sonderbar.

kann es sein, dass solche kurse deutlich unterschiedlich sind?

da war noch eine frage: "Wieso funktioniert das nicht?"

wenn ich wüsste, was "das" ist, könnte ich eventuell tipps geben.

wenn du eine sprache lernen willst, ist es wohl am besten, du fährst da hin wo sie gesprochen wird. und du findest bekannte oder freude in dieser sprache.

wenn du eine sprache einfach so lernen willst "wie in der schule" (vokabeln lernen, grammatik lernen, satzbeispiele aneinander reihen, kommunikationsbeispiele auswendig lernen...) dann klappt es kaum oder ist enorm mühsam.

Beitrag von „robischo“ vom 12. Juli 2006 17:22

[Tina34](#)

Zitat

Grundsätzlich ist da ein eigenes Interesse des Lehrers am Thema schon mal äußerst günstig, sonst wird das tatsächlich sehr schwierig.

so ist es wohl.

und weil sowas so schwierig ist, red ich immer wieder drüber.

erträumt wird , es möge ein funken überspringen auf all die lernenden die da gespannt und lernbegierig sitzen.

warum ist es so schwierig?

dürfen lehrer darüber nachdenken oder womöglich reden?

Beitrag von „Hermine“ vom 12. Juli 2006 17:37

Ja, robischo, das waren zwei Fragen an dich- und was ich bisher aus VHS Kursen kenne, ist Frontalunterricht- mal schön, mal weniger schön- aber meist sehr verschult. Trotzdem fast immer ausgebucht.

Eine Rüge in Sachen "grober Ton" finde ich angesichts dessen, dass du Schüler als "Insassen"

betrachtest, somit also Schulen als Gefängnisse betrachtest, doch sehr unangebracht.
Inzwischen hab ich deine Antwort gelesen- bist du mit deinen Schülern nach England gefahren?
Oder standen Fremdsprachen gar nicht zur Debatte?
Leider fehlen mir sowohl die Möglichkeiten, als auch das Geld mal eben ins Ausland zu fahren-
und vielen Schülern geht es ganz genauso.
Sprachen lernen finden die aber trotzdem toll- und unsere französischen Austauschpartner sind
immer beeindruckt von den Kenntnissen unserer Schüler.
Am besten lernt man in solchen Fällen dann von native speakern.
Das Interesse am Thema ist in den weiterführenden Schulen nicht soo schwierig, finde ich, weil
man sich da ganz bewusst für seine zwei meistgeliebten Fächer entscheidet.
Liebe Grüße
Hermine

Beitrag von „robischon“ vom 12. Juli 2006 17:47

[Hermine](#)

jetzt bin ich doch irritiert:

oben fragst du "warum funktioniert das nicht?"

und dann schreibst du: "unsere französischen Austauschpartner sind immer beeindruckt von
den Kenntnissen unserer Schüler."

klar lernt man eine sprache am besten im umgang mit native speakers. dazu hatte ich immer
wieder an der schule entsprechende leute anheuern können. eine französín, einen lehrer der
viele jahre in frankreich an schulen gearbeitet hatte. immer hat das nicht geklappt. die
bezahlung ist zu kümmerlich.

ich selber hab französisch ja nur in der schule lernen sollen (außer griechisch, latein und
englisch) und kann nur sehr wenig.